Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 70 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 Mark vierteljährlich ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1.— Mark, von auswärts 1.25 Mark. Rabatt nach ausliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9. Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit solches verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 129. Dienstag, den 4. Juni 1912. 27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der Kronprinz als Schriftsteller.

Stuttgart, 4. Juni. In einer Stuttgarter Verlagsanstalt wird demnächst ein Werk des Kronprinzen erscheinen. Der Kronprinz schildert darin seine Erlebnisse und Beobachtungen als Jäger.

Der deutsche Flottenbesuch in Amerika.

Newyork, 4. Juni. Acht amerikanische Kriegsschiffe fuhren gestern früh von Hampton Roads und der Lynnhaven-Bai, um das deutsche Geschwader abzuholen. Taft befindet sich mit dem Marinesekretär Meyer, dem deutschen Botschafter Bernstorff und anderen Persönlichkeiten von Rang an Bord der Bundesjacht „Mayflower", die das Geschwader an der Einfahrt von Hampton Roads erwartet. Die deutschen Schiffe wurden gestern von hunderten kleiner Fahrzeuge umschwärmt, die stark mit Ausflüglern besetzt waren. — Heute werden die deutschen Offiziere die Gäste des Präsidenten im Weißen Hause in Washington sein. Nach einem Besuch der Marine-Akademie in Anapolis werden sie nach Hampton Road zurückkehren. Dann wird das deutsche Geschwader nach Newyork weiter fahren.

Prinz Waldemar von Preußen.

Hankau, 4. Juni. Prinz Waldemar von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, ist mit seinen Eltern an Bord des Kanonenbootes „Tiger" hier eingetroffen.

Diebstahl wichtiger Zeichnungen.

Spandau, 4. Juni. In der vorletzten Nacht wurde in das Artillerie-Depot an der Neuenstraße zu Spandau ein Einbruch verübt, wobei es den Dieben gelang, Zeichnungen von wichtigen Konstruktions-Einzelheiten der Geschützteile zu entwenden. Die Diebe, die mit der Oertlichkeit gut vertraut gewesen sein müssen, erbrachen einen Schrank, der die fraglichen Zeichnungen enthielt und ließen alles andere unberührt.

Handwerker-Konferenz.

Berlin, 4. Juni. Im Reichsamt des Innern tritt heute eine Konferenz zur Beratung von Handwerkerfragen zusammen.

Ergebnis der belgischen Wahlen.

Brüssel, 4. Juni. Die 20 neuen Sitze der belgischen Kammer verteilen sich zur Hälfte auf die Katholiken und die Parteien der Linken. Von den zehn Sitzen gewinnen die Klerikalen von den Liberalen 5, die Sozialdemokraten einen Sitz. Die katholische Mehrheit der Regierung steigert sich also von 6 auf 10 Stimmen.

Protestkundgebungen in Belgien.

Brüssel, 4. Juni. Wegen des Wahlsieges der Regierung legten heute die Arbeiter im Gebiet von Charleroi die Arbeit nieder. Aus Verviers wird ein gleicher Protest gemeldet. In Hort die Arbeiter trotz des Verbots Umzüge veranstalteten, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei und der Gendarmerie. Mehrere Personen wurden verwundet.

Zum Hafenarbeiterstreik in London.

London, 4. Juni. Wie amtlich bekanntgegeben wird, stellten die Londoner Hafenbehörden gestern früh 5500 Arbeiter für die Arbeit in den Docks ein. 2000 davon sind für den laufenden Dienst bestimmt. Die Arbeit in den Docks macht weitere Fortschritte. Auf vierzig Schiffen gegen zweiunddreißig am Samstag waren heute 6000 Arbeiter gegen 3236 am Samstag beschäftigt.

Die Lage in Marokko.

Fez, 4. Juni. Wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, werden der Sultan und der Generalresident Regnault unter dem Schutz mehrerer Bataillone in vier bis fünf Tagen zusammen eintreffen. — Nach den letzten Feststellungen sollen auf seiten der Marokkaner, die nunmehr ziemlich zerstreut sind, in den jüngsten Kämpfen etwa 600 Mann gefallen sein.

Feuersbrunst in Konstantinopel.

Konstantinopel, 4. Juni. In einem Holzhause zwischen der Ahmed-Moschee und dem Marmarameer kam durch Fahrlässigkeit ein Feuer zum Ausbruch, das sich zu einem Riesenbrand entwickelte. Die Zahl der abgebrannten Häuser wird auf 300 geschätzt.

Letzte Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

Die Ausweisung der Italiener.

Die Pforte hat nunmehr die am 21. Mai signalisierte Zirkularnote an die Mächte, in der die Ausweisung der Italiener begründet wird, veröffentlicht. Die Note führt aus:

„Infolge der Schwierigkeiten, denen die Expedition in Tripolis und Benghasi begegnet und infolge des fortbestehenden Unvermögens, den Widerstand der Ottomanen zu Lande zu brechen, hat Italien geglaubt, alle Mittel anwenden zu dürfen, um die ottomanische Regierung und die ottomanische Nation zur Abtretung der Provinzen zu bewegen, deren Besetzung nicht gelingt. Die Türkei hat gegen die Vorteile Italiens aus der maritimen Ueberlegenheit nichts einzuwenden, ist aber berechtigt, gegen die Mittel zu protestieren, welche Italien entgegen dem Völkerrecht und den Grundsätzen der Haager Konferenz mit Hintansetzung der Menschlichkeit und Zivilisation anwendet. Die Note erinnert an die Massacres in Tripolis und erklärt, die Pforte hat damals das Aufwallen der Entrüstung und des Bedürfnisses nach Repressalien zurückgehalten und davon abgesehen, mit der vollauf gerechtfertigten Ausweisung der Italiener zu antworten. Diese Zurückhaltung ermutigte jedoch Italien welches mit der absichtlichen Verletzung der modernen Kriegsbräuche fortfuhr, indem es unbefestigte Städte bombardierte und aus Luftschiffen und Aeroplanen auf die Bevölkerung, Truppen und Sanitätsabteilungen Bomben herabwarf und Handelsschiffe anhielt. Die Italiener landeten auf Rhodos und führten Vertreter der Behörden, die an den militärischen Operationen unbeteiligt sind, als Kriegsgefangene mit, sogar Gerichtsbeamte. In der Absicht, unter der Bevölkerung Zwietracht zu säen, machte Italien Einwohner unter dem Vorwande, sie gehörten dem Komitee für Einheit und Fortschritt an, zu Kriegsgefangenen und gab sich den Anschein, die Christen zu begünstigen, indem es eine Einschränkung der Freiheiten der Muselmanen vornahm. Dadurch wurde bei den Ottomanen das Maß der Entrüstung voll. Die Pforte sah sich nunmehr nach dem so lange bewiesenen Langmut genötigt, zu der Ausweisung der Italiener Zuflucht zu nehmen. Die Art und Weise des Vorgehens, wie das Italiens, ist größtenteils von der Haager Konferenz formell untersagt, während das Ausweisungsrecht jener Gattung der Kriegsmaßnahmen angehört, gegen welche die Konferenz sich nicht aussprechen wollte."

Konstantinopel, 4. Juni. Die Abreise der ausgewiesenen Italiener geht nach und nach vor sich. Am letzten Samstag ist eine große Anzahl Italiener auf einem russischen und einem griechischen Schiff abgereist. Ungefähr 700 Italiener verließen bisher die Türkei. Gestern ist der griechische Dampfer „Epirus", von der italienischen Wohltätigkeitsgesellschaft gecharted, mit Ausgewiesenen abgegangen. Weitere Dampfer werden am Donnerstag in See gehen. Einige Italiener begeben sich nach dem Piräus und nach Aegypten. Die bei der Banque Ottomane sowie bei anderen Banken angestellten Italiener erhalten einen dreimonatigen Urlaub mit dem Auftrage, in den nahegelegenen Städten Aufenthalt zu nehmen, um möglichst schnell zurückkehren zu können.

Deutscher Chemikertag.

S. u. H. Freiburg i. Br., 2. Juni.

In Anwesenheit des Großherzogs von Baden hielt der Verein deutscher Chemiker hier seine diesjährige Hauptversammlung ab, mit der zugleich die Feier seines 25jährigen Bestehens verbunden war. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Großherzog wurde in die Verhandlungen des Kongresses eingetreten. Professor Dr. Harries (Kiel) hielt einen Vortrag über „Künstlichen Kautschuk". Dr. Hofmann (Elberfeld) ergänzte diesen Vortrag, indem er die künstliche Kautschukherstellung schilderte. Geheimer Hofrat Professor Dr. Hempel sprach über „Allgemeine Gesichtspunkte der chemischen Technik". Vergleicht man den heutigen Standpunkt der Technik mit dem vor 100 Jahren, so besteht einer der augenfälligsten Unterschiede darin, daß vor 100 Jahren der Erfinder die Früchte seiner Errungenschaften nicht ernten konnte. Heute ist es anders. Eine auffehsvoll erscheinende Erfindung wird verkauft, ehe sie noch ausprobiert ist. Eine fieberhafte Tätigkeit hat alle Nationen erfaßt, die Naturkräfte auszunützen. Im allgemeinen leisten die Arbeiter heute nicht so viel, um die vorhandenen Maschinen richtig ausnützen zu können. Es ist aber möglich, die Leistungsfähigkeit der Arbeiter in überraschender Weise zu heben, indem man den Arbeitern nicht selbst überläßt, wie sie eine Arbeit ausführen wollen, sondern durch eingehende wissenschaftliche Studien die beste Art herausfindet, wie etwas gemacht werden muß und diese Arbeit nur von Leuten ausführen läßt, die dazu geeignet sind. Der Redner zeigte an einem Beispiel, daß zur Hebung von Roheisenbarren aus 5 Hochöfen 75 Mann notwendig waren, die täglich je 12½ Tonnen bewältigen. Bei sorgfältiger Auswahl besonders geeigneter Leute konnten 47 Tonnen pro Tag und Mann bewältigt werden. Es zeigte sich, daß es meist Leute mit wenig entwickelten geistigen Fähigkeiten waren. Man ließ die Leute allerdings ausruhen und bezahlte sie um etwa 30 Prozent besser.

In einer allgemeinen Versammlung hielt sodann Geheimrat Professor Dr. Ehrlich (Frankfurt a. M.) einen überaus interessanten Vortrag über „Neue Anwendungsformen des Salvarsan". Er schilderte zunächst eingehend die im Laboratorium vorgenommenen Tierversuche und kam dann auf die angeblichen Schädigungen nach Salvarsananwendung zu sprechen, wobei er nachwies, daß diese Schädigungen nicht auf das Salvarsan zurückzuführen seien, sondern daß in dem zur Lösung verwendeten Kochsalzwasser sich schon Bakterien befanden. Bei den Fällen, die zum Tode führten, sei nach seiner Ermittelung meistenteils eine zu große Dosis Salvarsan angewendet worden. Schließlich kam der Vortragende auf die Fälle zu sprechen, wo eine vollständige Heilung durch die Anwendung von Salvarsan konstatiert werden konnte. Dies sei namentlich der Fall bei der Framoesie. Weniger Erfolge waren zu erzielen bei der Lues; hier müssen die Einspritzungen mehrfach wiederholt werden und es empfiehlt sich, hier auch Quecksilber mit zu verwenden. Auch gegen die Schlafkrankheit hat man Salvarsan verwendet, jedoch sehr wenig Erfolge erzielt. Der Redner führte weiter aus, daß es auch der Temotherapie gelingen möge, die schon vorhandenen Mittel durch ein neues Quecksilberpräparat wirksam zu ergänzen. — Schließlich sprach Dr. Raschik (Ludwigshafen) über „Wasserlösliches Schießpulver" und Dr. Mertens (Freiburg) führte sein „Tiefdruckverfahren" vor.

Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

Rundschau.

Der Kolonialtag in Hamburg.

Prinz Konrad von Bayern ist zur Teilnahme an der Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft gestern in Hamburg eingetroffen. Nachmittags hielt Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg im großen Auditorium des Vorlesungsgebäudes einen Vortrag über die letzte Afrikaexpedition. Abends fand im Hause des Bürgermeisters Burchard ein Festmahl statt, an welchem das Herzogspaar Johann Albrecht und die übrigen Fürstlichkeiten mit Gefolge teilnahmen. Auch Bürgermeister Eschenburg-Lübeck und Graf Zeppelin waren der Einladung gefolgt. Um 8.30 Uhr abends begann im Restaurant des Zoologischen Gartens der große Begrüßungsabend für den Kolonialtag. Heute findet die nichtöffentliche Sitzung des Vorstandes, morgen die öffentliche Hauptversammlung statt.

Deutsche Qualitätsarbeit.

In Düsseldorf wurden am Samstag mehrere Versammlungen abgehalten zwecks Gründung eines Exportverbandes deutscher Qualitätsfabrikanten. Der Anlaß zu dieser Gründung bildet die Erfahrung, daß Deutschland noch immer viel zu sehr als Fabrikationsland für billige und schlechte Ware angesehen wird infolge der vielen, nur auf billige Preise ohne Rücksicht auf gute Qualität hinzielenden deutschen Angebote. Dem Exportverband sind bereits zahlreiche bedeutende Firmen aus allen Teilen Deutschlands beigetreten und es sollen demnächst auch Versammlungen in anderen deutschen Städten stattfinden. Die vorläufige Geschäftsführung befindet sich in Remscheid-Vieringhausen.

Deutscher Katholikentag.

Der diesjährige deutsche Katholikentag, der in der Zeit vom 11. bis 15. August d. Js. in der alten Kaiserstadt Aachen abgehalten wird, bringt zum ersten Mal 5 geschlossene Generalversammlungen, während sonst nur vier solcher Versammlungen stattgefunden haben. In diesen geschlossenen Versammlungen werden die Anträge und Resolutionen vorbereitet, beraten und angenommen, die der Katholikentag alljährlich zu den verschiedensten Fragen des öffentlichen Lebens zu beschließen pflegt; sie betreffen in erster Linie kirchlich-religiöse Fragen, die soziale Frage, Angelegenheiten der christlichen Cheritas, sowie Fragen der Presse, Kunst und Literatur und schließlich auch die Papstfrage. Zur Erledigung dieser Fragen sind vier Kommissionen eingesetzt. Eine weitere Neuerung des diesjährigen Katholikentages ist die für den ersten Verhandlungstag einberufene Versammlung der Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung. Man erinnert sich, daß Reichstagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat Marx (Düsseldorf) diesen Verband seinerzeit ins Leben gerufen hat und daß dieser Verband ein Gegengewicht zum Allgemeinen deutschen Lehrerverein bilden sollte, der in den Kreisen des Zentrums als liberal angesprochen wird. Auch eine Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland ist wiederum vorgesehen.

Eine Spionage-Affäre in Galizien.

Die Lemberger Polizei-Behörde verhaftete den Baron Rudolf König und seine Frau, den russischen Staatsangehörigen Kolosowski und noch zwei andere Personen wegen Spionage. Bei der in der Wohnung Königs vorgenommenen Haussuchung wurden kompromittierende Briefe gefunden, die über militärische Verhältnisse und verschiedene Einrichtungen in Galizien ausführliche Mitteilungen enthielten. Baronin Therese König versuchte, diese Briefe beiseite zu schaffen. König gibt an, daß er preußischer Untertan sei, seit Jahren aber als Direktor einer Theatergruppe und später als Hotelier in Rußland gelebt zu haben. Es wurde jedoch festgestellt, daß er gegen hohes Honorar im Dienste des Generalstabes in Kiew stand.

Königin Wilhelmine in Paris.

Königin Wilhelmine der Niederlande wohnte gestern mit ihrem Gemahl einer militärischen Vorführung bei. Dann gab Präsident Fallières der Königin im Schloß ein Frühstück. In einem Trinkspruch dankte die Königin für den warmen Empfang und die unvergeßlichen Beweise von Sympathie, die von ihren Landsleuten hoch aufgenommen würden. Die Königin sprach ihren Glückwunsch zu der Haltung der Truppen aus, auf die Frankreich stolz sein müsse als auf dem sichersten Hüter seines Ruhmes. Sie trank zum Schluß auf das Wohl Fallières und den Ruhm des tapferen französischen Heers. Präsident Fallières erwiderte, das französische Heer werde stolz sein auf die hohe Anerkennung, die es bei der Königin genieße, die wisse, was das Volk von dem Mut der Soldaten und der Anhänglichkeit an die Fahne erwarten könne. Fallières trank auf die Königin und die freie Bestimmung ihres ruhmreichen Landes. — Die Königin und der Prinzgemahl sind gestern nachmittag nach herzlicher Verabschiedung direkt nach Holland abgereist.

Die Finanzlage Italiens.

Aus Rom wird gemeldet: Die Haupteinnahmen der ersten 11 Monate des Finanzjahres betragen 1752 Millionen, was eine Vermehrung von 65 Millionen gegenüber dem vergangenen Finanzjahre bedeutet. Man sieht voraus, daß trotz der sechs Millionen Mindereinnahmen der Land- und Forstwirtschaft und der 14½ Millionen Ausgaben für die Marine, die vom nächsten Finanzjahr ab auf das laufende Jahr übernommen werden, ein Ueberschuß von ungefähr sechzig Millionen verbleibt. Diese Summe wird mit dem Ueberschuß des vergangenen Finanzjahres vereinigt und für die Kriegsausgaben einen Fonds von 117 Millionen bilden.

Die Antwort der ungarischen Regierung.

In einer ausführlichen Abhandlung beantwortete der Ministerpräsident Lucaks die Vorschläge der Opposition. Er lehnt den Vorschlag ab, daß anstelle der definitiven Wehrreform ein Provisorium mit erhöhtem Rekrutenkontingent bewilligt werde. Die Anträge der Opposition zur Wahlreform unterzieht der Ministerpräsident einer eingehenden Kritik. Er weist darauf hin, daß die vorgeschlagene Erhöhung der gegenwärtigen Wählerzahl von 1,2 auf 2,9 Millionen für eine ruhige Entwickelung nicht unbedenklich sei, da dies eine Vermehrung von 150 Prozent bedeute, und verpflichtet sich, neuerdings feierlich zur Vorlage einer Wahlreform in der Herbstsession. Dieser Gesetzentwurf werde auf den Prinzipien des allgemeinen und gleichen Wahlrechts, jedoch mit gewissen Einschränkungen aufgebaut sein. Der Regierungsentwurf werde einen Intelligenzzensus einführen und nur für Analphabeten aushilfsweise einen sehr geringen Vermögenszensus zulassen. Demgegenüber sollen sich die oppositionellen Parteien verpflichten, an der raschesten Erledigung der Wehrgesetze mitzuwirken und dann ein erhöhtes Rekrutenkontingent von 136 000 Mann zu bewilligen. Auch soll im Zusammenhang mit der Wahlreform die Hausordnung des Abgeordnetenhauses revidiert werden. Diese Anträge werden als unabänderlicher Standpunkt der Regierung bekanntgegeben. — Die Konferenz der vereinigten Opposition erklärte, daß sie die Vorschläge der Regierung hinsichtlich der Wahl- und Wehrreform, da die Regierung sie als Ultimatum betrachte, ablehne, und sich volle Aktionsfreiheit vorbehalte.

39. Deutscher Gastwirtstag.

S. u. H. **Chemnitz**, 2. Juni.

Der Deutsche Gastwirtsverband, dem gegenwärtig 910 Vereine mit über 66 000 Mitglieder in allen Teilen des Reiches angehören, tritt heute zum 39. Deutschen Gastwirtstage hier zusammen, auf dem zunächst das neue Branntweinsteuergesetz in seiner voraussichtlichen Wirkung einer eingehenden Besprechung unterzogen werden wird. Von den Hamburger, Lübecker und Bremer Delegierten ist hierzu ein Antrag eingebracht, in welchem ausgeführt wird, daß die einfache Aufhebung des Spirituskontingents die Einführung einer neuen Konsumsteuer für das Gastwirtsgewerbe bedeute. Es wird deshalb gefordert, daß im Verein mit der Aufhebung des Spirituskontingents gleichzeitig das Brennrecht freigegeben werde und der Vergällungszwang aufhöre. Andernfalls aber müsse die Branntweinsteuer ermäßigt werden.

Von den oberschlesischen Vereinen wird beantragt, daß der Deutsche Gastwirtstag erneut wegen der Errichtung von Gastwirtekammern vorstellig werde. Auch die Freie Wirtevereinigung Duisburg wünscht eine nochmalige dringende Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe um Einrichtung von Gastwirtekammern. Sie begründet diese damit, daß speziell im rheinisch-westfälischen Industriebezirk die Handelskammern fast überall mit den rigorosesten Mitteln die Eintragung von Gast- und Schankwirtschaftsbetrieben in das Handelsregister betreiben, sogar von solchen Wirten, die unzweifelhaft dem Kleingewerbe angehören. Es geschehe das wohl in erster Linie nur, um beitragszahlende Betriebe zu gewinnen, um deren Wohl und Wehe die Handelskammern sich aber bisher in keiner Weise gekümmert hätten. Außerdem erwecke das Vorgehen der Handelskammern den Eindruck, daß man der Agitation für Gastwirtekammern Hindernisse in den Weg legen wolle, indem man möglichst viele Wirte in die Handelskammern hineinpresse. Es sei deshalb dringend zu wünschen, daß der Reichsverband der Deutschen Gastwirtsverbände nochmals mit möglichstem Nachdruck an die in Frage kommenden Stellen, insbesondere an den Reichstag herantrete, damit die Angelegenheit einheitlich geregelt und der Kampf um die endliche Gewährung einer sachgemäßen, gewerblichen Vertretung mit dem erstrebten Erfolge abschließen. Auch der Stettiner Verein hat sich zu dieser Frage geäußert und die Gründung von Gastwirtekammern angeregt, sodaß eine ausgiebige Verhandlung des Deutschen Gastwirtetages speziell über diese Frage zu erwarten ist.

Ebenfalls von Duisburg wird die Umwandlung aller der Organisation des Deutschen Gastwirteverbandes angehörenden Vereine und „Freie Wirte-Innungen" gefordert, da die Freie Innung eine auf gewerbegesetzlichen Bestimmungen fußende Organisation darstellt, und zu erwarten steht, daß das Bestreben, eine Standesvertretung in „Gastwirtskammern" zu erhalten, erst dann verwirklicht werden wird, wenn die Vereine auf gewerbegesetzlicher Grundlage ruhen, gleich den Handwerkerorganisationen, die ihre Vertretung in den Handwerkskammern gefunden haben. Zahlreich sind auch die Anträge der verschiedenen Gewerbe in Sachen der Reichsgewerbeordnung, speziell in Bezug auf den § 33 derselben, der die Erteilung der Schankkonzession von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig macht. Die Vereine Königsberg und Berlin führen in ihren Anträgen aus, daß die Polizeibehörden vielfach willkürlich die Anträge auf Erteilung von Schankkonzessionen ablehnen, und daß sich neuerdings sogar das Bestreben geltend machte, die Bedürfnisfrage auch dann zu verneinen, wenn es sich um Lokale handelt, in welchen Jahrzehnte lang eine Konzession bestanden hat, und in denen der Betrieb nicht unterbrochen worden ist. Diesen Eindämmungsversuchen des Schankwesens gegenüber sei darauf hinzuweisen, daß manche Betriebe dadurch unverkäuflich würden und Zwangsversteigerungen der Grundstücke und große Verluste an Kapitalien nur zu oft die Folge solcher willkürlichen Ablehnungen der Anträge auf Erteilung von Schankkonzession seitens der Behörde seien.

Die Vereine Bromberg und Posen wünschen, daß in den § 33 der Reichsgewerbeordnung eine Bestimmung aufgenommen werde, wonach die Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee, Tee, Schokolade, sowie allen alkoholfreien Getränken gleichfalls der Bedürfnisfrage unterliege. — Hierdurch soll den durch die Abstinenzbewegung stark geförderten alkoholfreien Wirtschaften in etwa ein Damm entgegengesetzt werden. Dieselben Vereine wünschen auch, daß das gewerbsmäßige Halten von Privatmittagstischen der Konzessionspflicht unterworfen werde. — In dem gleichen Sinne beantragen die hanseatischen Vereine, daß der § 33 der Gewerbeordnung unter Einführung der Bedürfnisfrage auch auf Pensionen und Logierhäuser ausgedehnt werde und auch die bestehenden nach diesem Gesichtspunkte die Konzession erst erwerben müßten. Dem konzessionierten Hotelgewerbe werde durch die gewerbsmäßige Zimmervermietung seitens der Pensionen ohne Konzession eine ungesunde Konkurrenz geboten, zumal sie neuerdings auch die Vermietung auf eine Nacht und den Alkoholausschank eingeführt hätten. — Ein sächsischer Verein fordert in seinem Antrage zu dem § 33 der Gewerbeordnung, daß überall Gastwirte in den Ausschuß zur Erteilung der Konzession gewählt und gutachtlich gehört werden.

Der Verein Mülheim-Ruhr beschwert sich in einem längeren Antrage darüber, daß, während das Wirtsgewerbe in den letzten Jahren durch allerhand polizeiliche Anordnungen und Verfügungen bedrückt wird, man seitens der Stadt und Kreisausschüsse eine ganze Anzahl von Drogerien, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften die Konzession zum Kleinhandel mit Branntwein erteilt. Dadurch, daß die Inhaber derartiger Konzessionen mit bedeutend weniger Unkosten arbeiteten, kaum, oder überhaupt nicht polizeilich kontrolliert würden, vielfach minderwertige Getränke führten, oder selbst herstellten, sei dem Wirtestand eine solch schwere Konkurrenz entstanden, daß es unbedingt notwendig erscheine, dagegen energische Maßnahmen zu ergreifen. Es sei das um so nötiger, als der unkontrollierbare Kleinhandel mit Branntwein, wie es von Kolonialwarenhändler usw. betrieben werde, in hohem Maße geeignet sei, der Völlerei Vorschub zu leisten und damit Zustände hervorzurufen, die man dann gewöhnlich in leichtfertiger Weise den Wirten in die Schuhe schiebe. Die Pantscherei von Likören endlich, wie sie unter Anwendung von Essenzen, Schärfen usw. erfolge, habe nicht allein das reelle Destillationsgeschäft schwer geschädigt, sondern auch einen unlauteren Wettbewerb unter den Wirten hervorgerufen, der im Interesse der Kollegialität und des Ansehens des Gewerbes sehr zu beklagen sei. Zum mindesten bedürfe die Herstellung von Likören einer reichsgesetzlichen Regelung strengeren Kontrolle als bisher.

Damit kommt der Verein auf Mißstände, die in dem großen Methylalkoholprozeß aufgedeckt sind, und sein Antrag fordert unter Bezugnahme auf die in diesem Prozeß zu Tage getretenen Zustände, Erwägungen darüber anzustellen, ob und in welcher Weise einer weiteren Ausdehnung der Konzessionserteilung für den Kleinhandel mit Branntwein an Drogisten und Kolonialwarenhändler vorgebeugt werden kann, bei der Königlichen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß Drogerien und Kleinwarenhandlungen, die sich im Besitze der Konzession für den Kleinhandel mit Branntwein befinden, hinsichtlich der polizeilichen Verfügungen und Bestimmungen genau so scharf kontrolliert werden, wie die Gast- und Schankwirte, zu erreichen suchen, daß die Zubereitung von Likören durch Essenzen, oder die Feilhaltung solcher Essenzen verboten wird.

Die weiteren Verhandlungen betreffen: Das Zigarettensteuergesetz, den Flaschenbierhandel, die Unfallversicherungspflicht im Gastwirtsgewerbe, das Lehrlingswesen, die Handhabung der Polizeistunde, die Reichsversicherungsordnung, soweit sie das Gast- und Schankwirtsgewerbe betrifft, und die Frage der Tanzlustbarkeiten.

Lokales.

Wiesbaden, 4. Juni.

Statistisches aus Wiesbaden.

Das Statistische Amt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht soeben den Monatsbericht für den April 1912. Es seien aus demselben einige Ziffern herausgegriffen. Um einen Vergleich mit dem Stande im Vorjahre zu ermöglichen, sind die Zahlen des Vorjahres vom gleichen Termin in Klammern beigefügt. Die Einwohnerzahl belief sich am 1. April auf 107 241 (108 226) und am 1. Mai auf 107 630 (108 492), das ist ein Zugang von 389 (256), verursacht durch einen Wanderungsgewinn von 375 (234) Personen. — Die Geburtenzahl war 140 (178) Lebende und — (8) Totgeborene; eben wurden 106 (113) geschlossen, 126 (156) Sterbefälle waren zu verzeichnen, darunter 10 (22) Kinder unter 1 Jahr. Von sämtlichen Gestorbenen waren 15 (20) ortsfremd. Unter den einzelnen Todesursachen stehen die Krankheiten der Kreislaufsorgane mit 34 (43) Fällen an erster Stelle, es folgen Lungenentzündung mit 17 (7), Krebs mit 15 (14) Fällen u. s. f. — In Anstalten starben 46 (61). — In den sieben Nachbarorten wurden 78 (119) Kinder lebend- und 3 (6) totgeboren, die Zahl der Sterbefälle betrug 57 (40), darunter 8 (6) Kinder unter 1 Jahr.

In den größeren Krankenanstalten waren am 1. Mai 675 (684) Kranke untergebracht mit 20 028 (19 684) Verpflegungstagen, davon auf Kosten der Stadt 6118 (4398). — Es fanden 99 (125) Leichenbestattungen (außerdem 5 nach auswärts), 12 (11) Urnenbeisetzungen und sieben Einäscherung 11 (14) Leichentransporte nach Mainz statt. — Die Zahl der ausgeführten Desinfektionen betrug 48 (37). — Die Benutzung der Volksbäder war: Wannenbäder 4184 (5006), Sitzbrausebäder 1347 (1615) und Brausebäder 5606 (6031). Heilbäder wurden von der Stadt insgesamt 11 969 (11 379) abgegeben, und zwar 5550 (4642) in den beiden städtischen Badhäusern und 6419 (6737) vom Bäckerbrunnen.

Die Feuerwehr wurde 17 (18) mal alarmiert, sie hatte 14 (12) Brände zu löschen. Die Sanitätswache führte 124 (137) Krankentransporte aus. Ihre gesamte Tätigkeit belief sich auf 133 (141) Fälle. — Die Zahl der im städtischen Leihhaus gewährten Darleben betrug 2238 (1995) mit einem Darlehnsbetrage von 30 829 (30 094) ℳ. — Es erfolgten bei den 4 eingeführten Sparkassen 9955 (8894) Einzahlungen im Gesamtbetrage von 1 738 280.96 (1 640 755.80) Mark und 6932 (5947) Auszahlungen im Betrage von 1 523 372.72 (1 224 510.03) ℳ. Auf 100 ℳ Einzahlungen erfolgten im Gesamtdurchschnitt 87.64 (74.63) ℳ Auszahlungen. — 3484 (3216) Nachfragen nach Arbeitskräften standen 3273 (3273) Arbeitsuchende und 2086 (2006) Vermittlungen gegenüber, so daß auf 100 offene Stellen 162.3 (101.8) Arbeitsuchende und 59.9 (62.4) Stellenbesetzungen entfielen und 57.1 (61.3) Prozent der Arbeitsuchenden Arbeit verschafft werden konnte. — Die Rechtsauskunftsstelle wurde in 194 (166) Rechtsfällen in Anspruch genommen.

Die Zahl der krankenversicherungspflichtigen Mitglieder betrug Ende des Monats 18 117 (17 414). Die Gesamtmitgliederzahl aller Krankenkassen, einschließlich der eingeschriebenen Hilfskassen mit 4607 (4499) betrug 26 490 (25 630). Erwerbsunfähig krank gemeldet waren 722 (696) Personen. — Invalidenrenten wurden bewilligt 3 (19), Altersrenten 1 (3). — Am 1. Mai beschäftigte die Stadt außer 23 (19) Notstandsarbeitern 1247 (1150) Arbeiter. — Die Zahl der der Mutterberatungsstelle zugeführten Säuglinge betrug 42 (23), die Gesamtzahl belief sich Ende April auf 782 (589). Die in der Säuglingsmilchanstalt abgegebene Milch betrug 3473 (3852) Portionen, wovon 253 (296) auf Arme entfielen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kurhaus. Der zweite Tag des „zweiten Deutschen Brahmsfestes" war für die kunstbegeisterten Teilnehmer zweifelsohne der anstrengenste und nach der Fülle des Gebotenen der abwechslungsreichste und genußvollste. Ein Morgen-Konzert, im Kammermusikstil gehalten, leitete die Feier würdig ein. In der E-Moll-Sonate für Klavier und Violoncello bewährten die Herren Artur Schnabel und Professor Hugo Becker aufs neue ihre ausgezeichnete Meisterschaft. Im C-Moll-Trio Op. 101 gesellte sich zu den beiden Herr Fritz Kreisler. Die Ausgeglichenheit des Zusammenspiels, die Noblesse der Tongebung und die Korrektheit des Stils gaben der bis in die kleinsten Details ausgefeilten Darbietung den Stempel höchster künstlerischer Vollendung. Auch Herr Professor Joh. Messchart erzielte mit seinen Liedern: „Kränze, Vergebliches Ständchen, Muß es eine Trennung geben, Gang zum Liebchen und Ständchen" einen gewaltigen Erfolg, der hauptsächlich auf der wunderbaren Stimmbehandlung, der unvergleichlichen Weichheit der mezza voce und der quellenden Gefühlswärme begründet war. Daß er in Herrn Artur Schnabel einen kongenialen Partner hatte, braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden.

Neben den bereits genannten Künstlern von Weltruf verzeichnete das Programm noch einen Frauenchor, dessen Namen anfänglich nicht allen Zuhörern geläufig war, dessen Ruhm und Preis aber bald durch einzig dastehende Leistungen verkündigt wurde. Besser kann überhaupt nicht mehr gesungen werden als es der Dessoff'sche Frauenchor tat; tiefer, inniger läßt sich keine Stimmung nachempfinden und in stilgerechter Idealisierung darstellen als es der Dirigentin Fräulein Gretchen Dessoff aus Frankfurt gelungen. Eine elegante Erscheinung, der die Reife der Erfahrung und der Ernst des Strebens die ersten zarten Silberfäden um die Denkerstirne flicht, ist ein ungewohnter Anblick am Kapellmeister-Pult; er würde auf die Dauer befremdend bleiben, wenn diese elegante Erscheinung noch mit eleganten Bewegungen pozieren wollte. Für Fräulein Dessoff nimmt sofort eine gewisse männliche Herbigkeit der Direktionsweise ein, wenn man dann noch sieht, mit welcher Energie und welchem Verständnis sie ihren Stoff durchdringt, — sie dirigierte nebenbei bemerkt zehn schwierige Kompositionen auswendig, — wie sie ihren Chor und die Instrumentalisten beherrscht und die kleinen Hilfsmittel, ihre Sängerinnen vor Intonationsschwankungen zu bewahren, diskret anwendet, dann muß man ihr eine Anerkennung zollen, wie sie bisher nur Chormeistern für ganz außergewöhnliche Leistungen gebührte. Der Dessoff'sche Frauenchor, der ebenfalls alle Gesänge auswendig vortrug, errang sich, bewertet nach Tonschönheit, Klangfülle, Auffassung, Intonation, Deklamation und Chordisziplin auf dem gestrigen Brahmsfeste, das Prädikat I A mit Auszeichnung.

Die diffizile Begleitung der vier ersten Frauenchöre hatten die Herren Hahn Koenecke und Böhm sicher und geschmackvoll durchgeführt.

Nach der mit machtvoller Steigerung und faszinierendem Schwunge vorgetragenen a capella Romanze „Mörznacht" kannte der Jubel des Publikums keine Grenzen mehr.

Auch in dem Abend-Orchester-Konzert drängten die hochgehenden Wogen der Begeisterung alle bisher hier üblichen Beifallsbezeuagungen in den Schatten. Der Mehrzahl der Zuhörer gefiel alles.

Wenn man den Ausdruck „die Perle des gestrigen Abends" gebrauchen darf, so muß man ihn unbedingt auf die „Fest- und Gedenksprüche für achtstimmigen Chor a capella" anwenden. Vollkommeneres läßt sich im Kunstgesang nicht mehr erreichen. Hier haben sich der Gürzenich-Chor und Fritz Steinbach selbst übertroffen. Auf gleich meisterhafter Stufe standen das Konzert für Violine und Violoncell mit Orchesterbegleitung, in welchem das Zusammenspiel der Herren Fritz Kreisler und Becker, ihr blühender männlicher Ton, die penible Sauberkeit und Akuratesse der Passagen Staunen und Bewunderung erregten. In dieser eigentlichen Sinfonie mit obligater Violine und Violoncell brillierten vor allem die Kölner Streicher. Zwei Pulte solcher Konzertmeister — „und die Welt ist mein!"

Noch einen unvergeßlichen Genuß bereiteten die Gesangs-Quartette mit Klavierbegleitung. Die Damen Jeanette Grumbacher de Jong, Flore Kalbeck und die Herren Paul Reimers und Messchaert boten herrliche Ensemblekunst und trafen entzückend den richtigen Stimmungsgehalt der einzelnen Gesänge. Ueber den im Timbre trefflich zu einander passenden Stimmen lagerte wie Sonnengold der klare süß einschmeichelnde Sopran von Fräulein Kalbeck ....

Die Wirkung, die die C-Moll-Sinfonie unter Fritz Steinbach ausübte, war eine kolossale; der Enthusiasmus ein beispielloser.

Dr. L. Urlaub.

Berliner Kunstleben.

V.K. Berlin, 2. Juni.

Zwei wertvolle Opernwerke, „Abu Hassan" von Karl Maria von Weber und „Der Barbier von Bagdad" von Peter Cornelius wurden im Königlichen Opernhaus im Verfolg des „Zyklus von heiteren Opern" zur Aufführung gebracht. Während das Weber'sche Werk die schöpferische Genialität des Komponisten des „Freischütz" kaum ahnen läßt, ergänzte die wertvolle Partitur des musikalischen Lustspiels von Cornelius in desto hellerem Lichte. Es ist eine eigne Tragik, daß gerade dieses feinsinnige und musikalisch wertvolle Opus des begabten Komponisten sich nirgends recht auf dem Spielplan behauptet. Gehört es doch zu den besten Schöpfungen der heiteren Muse Deutschlands überhaupt. Die Aufführung war im allgemeinen recht gut zu nennen. Namentlich Jadlowker und Knüpfer boten recht gute Leistungen, während Dr. Muck, der Vielbewunderte, wieder einmal etwas zu trocken und mit zu geringem Humor den Stab führte. — Im Kleinen Theater versuchte man sich, um der Sommerstimmung entgegenzukommen, mit drei kleinen Einaktern, die indessen weder den Schauspielern noch dem Publikum Gewinn brachten. Der erste, „Der Arzt seiner Ehre" von Paul Mongré mutet wie ein breit geratener Bierbankspaß an. Der zweite, „Die Dame im Kamin" von Friedrich Freksa bringt eine Eifersuchtsszene zwischen einem Ehepaar während eines Hausballes. Die an und für sich banale Sache wird grell-tragisch, da der Ehemann wütend seine Frau würgt und in den Kamin wirft. Er und die Gäste glauben sie tot, und als er die „Leiche" gezeigt hat und in das Nebengemach stürzt, erhebt sich diese mit den Worten: „Bitte, Herr Rittmeister, reichen Sie mir den Arm." An und für sich nicht schlecht getroffene Stimmungen, die aber von dem banalen Schluß grausam zerrissen werden. „Der Herr mit der grünen Kravatte", Einakter von Andre Villard, bringt ein Eisenbahnidyll, das wenig Reize aufweist, denn der Herr mit der grünen Kravatte stellt sich verrückt, um den anderen die lange Weile zu vertreiben. — Zu erwähnen wäre noch, daß das langjährige Mitglied des Opernhauses, Julius Lieban, sich als „David" in den „Meistersingern" von der Stätte seiner langjährigen Tätigkeit verabschiedet hat. Sein „Mime", sein „Basilio" und viele andere Rollen des klassischen Repertoires sind bekannte und oft genug gewürdigte Leistungen. Herr Henke soll ihn ersetzen. In der verkrachten Komischen Oper versucht sich das Ensemble des Neuen Schauspielhauses mit Einaktern, die ein Herr Magus Hansen verfaßt hat. Es werden „Eva-Töchter" in drei Ausgaben geboten, die aber eigentlich recht harmlos anmuten. Eine Frau Konsul, eine Schriftstellerin, die mit einem Schiffer schäkelmechtelt, eine Spanierin, die ihren Ehemann ein paar gewaltige Hörner aufdreht, bilden das Milieu. Recht nichtige Schelchen, für die Ida Wüst und Paul Balchen die richtigen Vertreter waren.

Der ehemalige Kinderreichtum in Frankreich.

Gerade jetzt, wo die betrüblichen Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung des Jahres 1911 bekannt werden, veröffentlicht das „Journal des Débats" Auszüge aus einer der Akademie der Wissenschaften vorgelegten und von Louis Duval verfaßten Arbeit, die der Fruchtbarkeit der französischen Bevölkerung in der Zeit vor der Revolution gewidmet und mit zahlreichen statistischen Angaben versehen ist. Darnach waren damals zahlreiche Familien keine Seltenheit. Ein Parlaments-Präsident, Baron

Milch in Einzel-Flaschen wurde 2311 mal abgegeben.

Die Zahl der Insassen des Armen-Arbeitshauses belief sich am 1. April auf 66 (79) und am 1. Mai auf 73 (80). Gegenüber dem April 1911 zeigen die Fleischpreise außer Schweinefleisch von der Keule, Rückenfett und Hammelfleisch vom Bug, die je um 10 Pfg. teurer wurden sind, einen Rückgang, ebenso die Fische. Eine Erhöhung hingegen weisen die Preise für Butter, Erbsen, Bohnen, Linsen, Brot, Grauwe, Kartoffeln und Zucker auf.

Der Antrieb des männlichen Großviehs im Schlachthof belief sich auf 355 (446); von weiblichem Großvieh wurden aufgetrieben 468 (518), von Kälbern 2958 (2866), von Schweinen 4900 (6061). Der Gesamtauftrieb belief sich auf 9248 (9961) Tiere. Es wurden insgesamt 6893 (6961) Tiere geschlachtet. Auf der Freibank gelangten 1967 (2713) Kilogramm Fleisch zum Verkauf.

Der Güterempfang in West belief sich auf 225 915 (20 698) und der Versand auf 4662 (4804) Tonnen. Die Zahl der eingetroffenen Wagenladungen betrug 2499 (2319) und der abgegangenen 737 (638). In Süd gingen 33 606 (31 973) Stückgutsendungen mit einem Gewicht von 3498 (3668) Tonnen ein; abgesandt wurden 21 263 (19 699) Stückgutsendungen mit einem Gewicht von 2000 (2147) Tonnen. Die Zahl der im ersten Quartal verkauften Fahrkarten betrug 369 320 (359 906). — Von der Straßenbahn wurden (1 300 920 (1 305 259) Personen befördert.

Die Gasabgabe belief sich auf 980 420 (954 020) Kubikmeter und die Gesamtstromerzeugung des Elektrizitätswerks auf 722 579 (635 124) K. W. St. Der Gesamtverbrauch an Trinkwasser betrug 334 500 (316 840) Kubikmeter und an Nutzwasser 105 740 (93 320) Kubikmeter. — Der Februar wies 17 (10) bebaute und 9 (9) unbebaute Grundbesitzwechsel (ausschließlich der durch Tausch, Vererbung und Schenkung herbeigeführten) auf. Die Kaufsummen beliefen sich auf 2 714 418 (771 300) bezw. 49 389 (43 681) M. — Als gebrauchsfertig erklärt wurden im Januar 2 (5) Neubauten. Die Brandsumme betrug 134 350 (903 620) M. Es entstanden 2 (4) Vorder- und kein (1) Hinterhaus mit insgesamt 2 (25) Wohnungen. Von diesen 2 (25) Wohnungen sind keine (—) mit 1, 0 (10) mit 2, 0 (6) mit 3, 0 (3) mit 4, 0 (4) mit 5 und 2 (2) mit 7 und mehr Wohnräumen mit einer Gesamtzimmerzahl von 17 (90). Außerdem entstanden 1 (15) Mädchen- und 3 (17) Badezimmer und 2 (25) Küchen. Der Abgang durch Abbrüche und Umbauten betrug 4 Wohnungen und 5 Zimmer. — Baugenehmigungen wurden im April 41 (46) erteilt, wovon 25 (30) auf Wohngebäude entfallen. Hier sind es wiederum 21 (17) Genehmigungen, die sich lediglich auf An- und Umbauten beziehen. — Das durchschnittliche Tagesmittel der Temperatur war 9,4 (9,0) Grad Celsius.

*

Wünsche der Eisenbahner.

G. Der Ortsverein Wiesbaden des Verbandes deutscher Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter hielt gestern abend im Saale der „Germania" in der Helenenstraße eine „Allgemeine Eisenbahner-Versammlung" ab, die sich eines äußerst starken Besuches zu erfreuen hatte. Als Redner war der Verbandsvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Gustav Adler-Berlin gewonnen, ebenso war auch anwesend als Vertreter der Eisenbahn-Direktion Mainz Ober-Sekretär Aether. Die Versammlung leiteten der Bezirksvorsitzende Edm. Heinrich aus Mainz, der die Anwesenden in einer kurzen Ansprache bewillkommnete, sowie der Vorsitzende des Ortsvereins Wiesbaden, Ernst Rübenach.

Der Verbandsvorsitzende, Reichstagsabg. Adler-Berlin führte unter anderem aus: Die Lage der dem Verbande angeschlossenen Mitglieder — der Ortsverein Wiesbaden zählt annähernd 200 — hat im Laufe der letzten Jahre manche Besserung erfahren, nichtsdestoweniger aber bleibt noch vieles verbesserungsbedürftig. In erster Linie richtet sich das Bestreben des Verbandes auf die Pflege und Förderung treuer vaterländischer Gesinnung, sowie darauf, das Einvernehmen mit allen obrigkeitlichen Behörden zu unterhalten, durch die Verpflichtung der Mitglieder, alle staatsfeindlichen Bestrebungen zu vermeiden und abzuwehren. Verlangt wird das Koalitionsrecht, dagegen wird das Streikrecht abgelehnt. Einen weiteren Punkt der Bestrebungen bildet die Sorge für eine planmäßige Standesvertretung durch Erreichung möglichst günstiger Lohnverhältnisse, durch Verkürzung und Regelung der Arbeitszeit, Verbesserung der Arbeiterausschüsse, insbesondere Erweiterung der Befugnisse der bestehenden, und weitere Einführung dort, wo noch keine vorhanden sind; weitere Ausdehnung des Erholungsurlaubes, Verbesserung der Wohlfahrtseinrichtungen, Sicherung des Arbeitsverhältnisses und anderes mehr.

Gerade bei diesem Punkte herrschen vielfach noch Mißstände. Es muß bezüglich der Betriebshandwerker angestrebt werden, daß sie den Hauptwerkstätten-Handwerkern gleichgestellt, bei den Magazinarbeitern soll die Abschaffung der ungleichmäßigen Besoldung erstrebt werden. Die Gepäckträger verlangen Gehaltszahlung während des bewilligten Urlaubs. Ein Schmerzenskind ist weiter das Akkordsystem bei den Güterbodenarbeitern. Hier wurde seitens des Ministers zur Sanierung der unhaltbaren Verhältnisse die Einsetzung einer Lohnkommission in Aussicht gestellt. Ein wesentlicher Fortschritt ist nach Ansicht des Redners darin zu sehen, daß jedem jetzt die Lohnordnung bekannt gegeben wird. Besonderer Wert wird neuerdings auch seitens der Verwaltungen auf eine sachgemäße Formation der Arbeiter-Ausschüsse gelegt. Gute Erfolge erzielte ferner das Pensionskassenwesen. Die Renten haben eine teilweise Steigerung von 100 Prozent erfahren. Ebenso wurde die Versicherung der Militärjahre eingeführt. — Die sachgemäßen klaren Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall.

In Anschluß daran fand eine Diskussion statt, in deren Verlaufe aus der Versammlung noch verschiedene Wünsche und Beschwerden vorgetragen wurden. Alsdann brachte der Bezirksvorsitzende Heinrich-Mainz eine Petition zur Verlesung, die demnächst der Betriebsdirektion zur Vorlage gelangen soll. In dieser Eingabe wird gebeten:

Die Löhne der gegenwärtigen Teuerung entsprechend zu erhöhen; — die Löhne stets am letzten des Monats zur Auszahlung gelangen zu lassen; — die Rangiererzulagen von 30 Pfg. auf 50 Pfg. täglich zu erhöhen; — die vorübergehend angenommenen Arbeiten nach sechsmonatlicher Beschäftigung in die Rechte der Stammarbeiter treten zu lassen; — die bei der Staatsbahn beschäftigten Arbeiter, welcher den China- und Süd-West-Feldzug mitgemacht haben, gleich den Militäranwärtern bei der Anstellung zu berücksichtigen.

Ueber diese Eingabe fand eine Besprechung nicht statt, so daß der Vorsitzende die Versammlung gegen 11 Uhr schließen konnte.

* * *

Hoher Besuch. Zum Kuraufenthalt trafen neuerdings hier ein: Gräfin Bernstorff-Schwerin (Quisisana) — Freifrau Laman-Trip-Groningen (Imperial) — Frhr. v. Malapart-Hagenau (Hansa-Hotel) — Freiherr von Schaesler-Hamburg (Wilhelma) — Staatsrat von Trachtenberg-Petersburg (Pension Columbia).

Der König von Griechenland stattete gestern nachmittag im strengsten Inkognito von Frankfurt aus im Automobil kommend der Landgräfin von Hessen im Hotel „Vier Jahreszeiten" einen Besuch ab. Weiterhin fuhr der König im Parkhotel vor und sprach dort im Namen der Königin-Witwe von Dänemark den Dank aus für das ihr anläßlich des Ablebens des Königs Friedrich übersandte Beileids-Telegramm.

Eine Sitzung der Stadtverordneten ist auf Freitag, den 7. Juni, nachmittags 4 Uhr anberaumt. Die Tagesordnung ist im heutigen Amtsblatt veröffentlicht. In Handwerkerkreisen dürfte es interessieren, daß auch ein Antrag des Wahl-Ausschusses vorliegt auf Einsetzung einer gemischten Kommission zur Prüfung der Frage betreffend Errichtung einer Gewerbeförderungsanstalt.

Vom Bezirkskommando. Zum Kommandeur des hiesigen Bezirkskommandos, der, wie bereits gemeldet, vom 1. Oktober ab den Rang eines Regimentskommandeurs erhält, wurde Oberst z. D. Rott, zuletzt Kommandeur des 9. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 127, ernannt; — Oberstleutnant z. D. Bartenstein, zuletzt Major und Bataillonskommandeur im 6. Thür. Inf.-Reg. Nr. 95. — Oberstleutnant z. D. v. Lundblad, der bisherige Kommandeur des Landwehr-Bezirks Wiesbaden, wurde auf sein Gesuch unter Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, von seiner Dienststellung enthoben.

Städtischer Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsstellen standen im Mai d. Js. in der Abteilung für Männliche 635 Arbeitsgesuchen 437 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 336 besetzt wurden. — In der Abteilung für Weibliche lagen 730 Arbeitsgesuche vor; 897 Stellen waren angemeldet und 654 wurden besetzt. — Der Abteilung für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 1275 Arbeitsgesuche, darunter 307 von Weiblichen, zugegangen, denen 1289, darunter 364 für Weibliche, offene Stellen gegenüberstanden; von denselben wurden 1124, darunter 254 durch Weibliche, besetzt. — In der Abteilung für Lehrstellen waren 16 Stellensuchende und 15 offene Stellen angemeldet. Besetzt wurden 15 Stellen. — Insgesamt waren im Mai d. Js. 2656 (im Mai 1911 2588) Arbeitsgesuche und 2638 (2586) Angebote angemeldet, besetzt wurden 2129 (1929) Stellen.

Die Diebstähle im Schlachthaus ziehen immer weitere Kreise. Gestern wurde Haussuchung gehalten bei einem Kolonialwarenhändler am Zietenring, der seit Wochen Schinken und Dörrfleisch zu auffallend billigem Preise verkaufte. Es wurden mehrere Schinken und Fleischstücke beschlagnahmt. — Der Fahrbursche eines im Hasengarten wohnenden Fuhrunternehmers wurde gestern verhaftet. Er steht im Verdacht, bei der Beiseiteschaffung des Fleisches mitgeholfen zu haben. Von den Diebstählen sind mehrere Groß-Schlächtereien hier betroffen.

In den westlichen Taunus. Ab 1. d. M. wird der um 3.14 Uhr nachmittags hier abgehende Personenzug, der seither nur bis Langenschwalbach vorgesehen war, bis Hohenstein durchgeführt, wo er um 4.43 Uhr eintrifft. Ebenso trifft der um 4.52 Uhr nachmittags von Hohenstein abgehende Gegenzug, seither von Langenschwalbach, um 6.13 Uhr hier im Hauptbahnhofe ein. Beide Personenzüge, welche täglich verkehren, halten auf allen Zwischenstationen an, haben 2. bis 4. Wagenklasse und bleiben bis zum 31. August d. J. bestehen.

Gesteigerte Fremdenfrequenz. Bei dem immer mehr steigenden Personenverkehr im hiesigen Hauptbahnhofe wird einem dringenden Bedürfnis in absehbarer Zeit Rechnung getragen werden müssen, das darin besteht, daß die Bahnsteige für die hier eintreffenden Züge verlängert werden. Diese Notwendigkeit ergab sich bei dem gestern morgen um 6.40 Uhr hier eintreffenden Frühpersonenzuge aus der Richtung Frankfurt. Genannter Zug hatte eine solche Stärke in der Achsenzahl, daß die am Schluß befindlichen Wagen den Bahnsteig nicht berührten, und die dem Zug entstiegenen Fahrgäste vom hohen Trittbrett abspringen und mit Gepäck die Kreuzungsgleise passieren mußten.

Weiterbildung des Kaufmanns. Herr Stadtältester Bickel, der eifrige Förderer des Unterrichts für Kaufleute in Wiesbaden nahm kürzlich an der Ausschußsitzung des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen in Eisenach teil. Aus den Verhandlungen teilt er uns folgendes mit: Ueber die Einrichtung von Verkäuferinnenklassen sprach Herr Jos. Aufseesser-Nürnberg; er legte in einem ausführlichen Referate die Notwendigkeit dar, die praktische Lehre auch hinsichtlich der eigentlichen Verkaufstätigkeit durch schulmäßige Einrichtungen zu unterstützen. Allgemein wurde das Bedürfnis anerkannt, neben dem Kontordienst auf den Verkaufsdienst mehr im Unterricht zu berücksichtigen und für das Verkaufspersonal besondere Abteilungen, evtl. besondere Verkäuferinnenkurse vorzusehen. — Sodann berichteten die Herren Joh. Buschmann-Leipzig und Direktor Dörner-Hagen über die Frage der Veranstaltung von fachwissenschaftlichen und staatsbürgerlichen Abendkursen für selbständige Kaufleute und kaufmännische Angestellte. Nach eingehender Beratung beschloß die Versammlung, daß zunächst eine Zentralstelle gebildet werden soll, die sich mit der weiteren Bearbeitung der Frage zu beschäftigen hat. Weiter wurde beschlossen, mit dem im Jahre 1914 stattfindenden Kongreß des Verbandes eine große Lehrmittelausstellung zu verbinden. Die Beratung über die Frage „Aufgaben der Jugendpflege auf dem Gebiet der kaufmännischen Erziehung", über welche die Herren Dr Großmann-Dresden und Ed. Weber-Leipzig berichtet hatten, führte zu folgendem Ergebnis: Es soll eine Kommission gebildet werden, die die Frage „Wie weit kann die Schule neben ihrer eigenen Tätigkeit durch besondere Einrichtungen auf dem Gebiet der kaufmännischen Erziehung mithelfen?" auf Grund der von dem Referenten gemachten Vorschläge und der in der Diskussion gegebenen Anregungen weiter bearbeitet. — Eine besondere Besprechung wurde abgehalten über die Ausführung des auf dem letzten Kongreß in Stuttgart angenommenen Antrages betr. den amtlichen Schutz des Handelslehrertitels. Nach eingehender Beratung kam man zu dem Schluß, daß es nicht möglich sei, die Funktionsbezeichnung Handelslehrer zu eliminieren und der staatlichen Verleihung zu übertragen. Es soll daher den Regierungen in Vorschlag gebracht werden, für solche Handelslehrer, die in privaten Handelsschulen tätig sind, die Bezeichnung „Handelsprivatlehrer" einzuführen, um auf diese Weise den Unterschied zwischen den Handelslehrern im öffentlichen und solchen im privaten Dienst festzustellen.

Das Wiesbadener Sommermeeting am 29., 30. Juni und 2. Juli, das in der bisherigen Fassung zurückgezogen und neu ausgeschrieben wurde, ist in Sportskreisen bereits zu berücksichtigen. Es schließt die Hauptentscheidung auf der Flachen, der mit 20 000 Mark dotierte Preis von Oranien über 2400 Meter am 2. Juli, ein Handicap für vierjährige und ältere inländische, österreichisch-ungarische und dänische Pferde, sowie das Mainzer Flach-Rennen von 3000 M über 3000 m., ein Handicap 2., Herren-Reiten, für vierjährige und ältere Pferde aller Länder, die für 6000 M käuflich sind und schon dreimal in Hindernis-Rennen starteten.

Post-Ortstaxe mit Rambach. In das Verzeichnis der Nachbarpostorte, auf die der Geltungsbereich der Ortstaxe ausgedehnt wird, wurde als 24. Nachtrag folgendes eingetragen: Es treten in Nachbarortsverkehr vom Tage der Einrichtung einer Postanstalt ab: Rambach (Kreis Wiesbaden) mit Sonnenberg (Kreis Wiesbaden) und Wiesbaden.

Die Feuerwache wurde im Laufe des gestrigen Tages zweimal in Anspruch genommen. Kurz nach ½3 Uhr gestern nachmittag war auf dem Grundstück Mainzerstraße 65 ein Teerkessel infolge Ueberlaufens in Brand geraten. Die Wehr konnte in kurzer Zeit jede Gefahr beseitigen. — In dem Hause Nikolasstraße 16 kam es gestern abend um 9,40 Uhr zu einem Kaminbrand, der bald nach dem Eintreffen der Feuerwache gelöscht wurde.

Ermäßigte Telegrammgebühren. Schon seit einer Reihe von Jahren bemühen sich hiesige Handelskreise darum, eine Ermäßigung der Telegrammgebühren im Verkehr mit Sibirien zu erreichen. Nachdem auch die hiesige Handelskammer diese Bestrebungen unterstützte, trat die Postverwaltung der Frage näher. Die Beratungen zeitigten einen Erfolg, denn vom 1. Juli d. J. ab soll die Gleichstellung der internationalen Telegrammsätze des asiatischen Rußlands mit denen des europäischen Rußlands erfolgen.

Englischer Besuch. Auf einer Studienreise durch Deutschland berührten dieser Tage 100 Vertreter der englischen Adult School and Peace Society auch Wiesbaden. Es ist, wie man uns schreibt, von Bedeutung, darauf hinzuweisen, daß diese Adult School and Peace Society es sich zur Aufgabe macht, den bedauerlichen Unfrieden zu beseitigen, welche durch die einseitige Beschäftigung mit politischen und Parteifragen zwischen den Völkern gesät wird. Mit zweierlei Rüstzeug sucht sie ihre Mitglieder für ihren friedlichen Kampf auszustatten, durch Bildung des Verstandes und des Gemütes. Jeder der in Wiesbaden Gelegenheit hatte, die Engländer zu begrüßen, wird den Eindruck gewonnen haben, daß es sich nicht um Schwärmer handelt, denen jeder Sinn für die Umstände abgeht, mit denen man im Leben rechnen muß, sondern um Menschen, deren ehrlicher Wille es ist, ein Stück Idealismus zur Tat werden zu lassen. Von anstrengenden Besichtigungen Wiesbadener Wohlfahrtseinrichtungen war Abstand genommen worden, da der Wiesbadener Aufenthalt mehr der Erholung dienen sollte. Vom Bahnhof, wo sich eine Anzahl deutsche Freunde zur Begrüßung eingefunden hatten, ging der Weg am Landeshaus vorbei zum Markt, von dort nach Besichtigung der Höheren Töchterschule durch die Anlagen zum Kurhaus, in dessen herrlichen Räumen die Gesellschaft einer Einladung des Fräulein Merttens zum Tee Folge leistete. Das Verkehrsbüro hatte für die Gäste englische Führer durch Wiesbaden zur Verfügung gestellt. Die Führung durch den Kochbrunnen hatten die Herren Sanitätsrat Dr. Altdorfer und Sanitätsrat Dr. Clouth übernommen. Nachdem die Nerotalanlagen durchquert und der Neroberg erklommen war, erfolgte eine Besichtigung der griechischen Kapelle. Hinter der Kapelle hatte eine große Anzahl Hortkinder mit Fahnen Aufstellung genommen und grüßten mit einem Volksliede, für das die Engländer mit einem mehrstimmigen Liede dankten. Beim Abendessen, das die Teilnehmer im Neroberg-restaurant vereinte, fand sodann Herr Geheimrat Dr. Fritz Kalle im Namen des Volksbildungsvereins Worte herzlichster Begrüßung, denen Professor Schmidt im Namen des Friedensvereins nicht minder herzliche folgen ließ. Nach warmen Dankesworten des Herrn J. Jones aus Bournville erfolgte 8 Uhr 40 Min. die Abfahrt mit Extrawagen der Straßenbahn zum Hauptbahnhof und von da 9 Uhr 13 Min. die Abfahrt nach Frankfurt a. M.

Eine reiche Heidelbeerernte ist zu erwarten. Aus dem Taunus, dem Spessart und Odenwald kommen gleichlautende Nachrichten, nach denen der Fruchtansatz an den Heidelbeersträuchern ein außergewöhnlich reicher sein soll.

Zum Reiseverkehr auf der Eisenbahn haben auf Veranlassung des Eisenbahnministers die Eisenbahndirektionen diesmal besonders umfangreiche Anordnungen erlassen, die sich mit der Regelung des Verkehrs nach den Wünschen der Reisenden befassen. Bei Bildung der Züge soll die Hälfte der Abteile zweiter und dritter Klasse als Nichtraucherabteile bezeichnet werden, um den Klagen der Nichtraucher die Unterlage zu entziehen. In den D-Zügen ist das Rauchen in den Gängen der Nichtraucherwagen und in solchen, die halb für Raucher, halb für Nichtraucher bestimmt sind, unter allen Umständen untersagt. In den Schlafwagen darf von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens überhaupt nicht geraucht werden, in den anderen Stunden nur in den Abteilen bei geschlossenen Türen und mit Zustimmung der anderen im Abteil befindlichen Reisenden. Reisende mit Fahrkarten dritter Klasse dürfen in den D-Zugwagen sich nicht in Gängen höherer Wagenklassen aufhalten. Ebenso ist es nicht gestattet, daß Reisende sich an den Gangfenstern vor den Abteilen dauernd aufhalten und so den Insassen des Abteils den Ausblick unmöglich machen. Gerade dieses Umherstehen in den Gängen der D-Zugwagen während der Fahrt ist häufig zu beobachten und führt zu lebhaften Beschwerden der Reisenden, in solchen Fällen hat das Zugpersonal das Erforderliche sofort zu veranlassen. Beim Halten an den Stationen dürfen die Zuginsassen sich ebenfalls nicht in den Gängen der D-Züge aufhalten, damit das Ein- und Aussteigen sich ohne Schwierigkeiten vollziehen kann. Um die Unterbringung der Reisenden in den einzelnen Abteilen haben sich Zugführer und Schaffner zu bemühen, Familien und Gesellschaften sind tunlichst in einem Abteil unterzubringen, Frauen auf Wunsch in Abteile zu plazieren, wo nur Frauen anwesend sind. Man sieht, die Eisenbahnverwaltung meint es gut mit den Reisenden, die ihrerseits natürlich ebenfalls dazu beitragen müssen, daß alle diese Anordnungen auch ausgeführt werden können.

Die Errichtung der Gewerbeförderungsanstalt findet nicht allgemeine Zustimmung in Handwerkerkreisen. Am meisten stört man sich wohl daran, daß der Sitz der Anstalt nach Frankfurt a. M. anstatt nach Wiesbaden verlegt werden soll. Die Handwerker im Rheingau bis hinunter nach Oberlahnstein hin haben sich dagegen ausgesprochen. In Oberlahnstein fand eine Versammlung der Handwerker-Vereine, Innungen, Handwerkskammer-Mitglieder und deren Stellvertreter aus dem Kreise St. Goarshausen und dem Unterlahnkreis statt, in der Herr Sekretär Schröder-Wiesbaden einen ausführlichen Vortrag über die im Regierungsbezirk Wiesbaden geplante Gewerbeförderungsanstalt hielt und das Projekt derselben zur Annahme empfahl. An den Vortrag schloß sich eine äußerst lebhafte Diskussion, in der die Redner teil-

---

von 18 Kindern, erklärte, es sei ein großer Segen, viele Kinder zu haben. Um die kinderreichen Familien zu unterstützen, wollte Ludwig XIV. im Jahre 1666 jedem Vater, der 12 lebendige Kinder hatte, eine Pension von 1000 Livres gewähren; als Colbert dagegen bemerkte, das wäre eine schwere Belastung des Staatsschatzes, begnügte sich der König damit, die Steuerlasten solcher Familien zu erleichtern oder sie zu erlassen. Die Intendanten hatten die betreffenden Gesuche entgegenzunehmen und zu erledigen. Diese Gesuche sind noch in Masse vorhanden; sie beweisen die große Zahl kinderreicher Familien. Im Jahre 1770 bittet ein Bittsteller an, er habe 18 Kinder, davon 12 lebend, und noch eins auf dem Wege; er wünscht eine einmalige Unterstützung und eine jährliche Pension. Andere nennen 14, 16 und 18 Kinder an. Der Intendant von Alencon hatte sich mit einer Reihe von Gesuchen zu beschäftigen, in denen es sich um Familien mit 16 bis 20 Kindern handelte. Das waren größtenteils bedürftige aber nicht gerade wohlhabende Familien; sonst wären sie nicht um Unterstützung oder Steuererleichterung eingekommen. Aber daß die Familien bis tief in den Mittelstand hinein kinderreich waren, geht aus allen Zeugnissen hervor. Dagegen zeigte sich in den höheren Ständen damals schon das Bestreben, den Kinderreichtum zu beschränken. Bereits im Jahre 1757 beklagte der Chevalier Goudard dieses Uebel und führte es auf den „philosophischen Geist des Jahrhunderts" zurück, der den Individualismus und den Egoismus begünstige. Desgleichen beschäftigten sich die Politiker und Nationalökonomen schon damals mit der Bekämpfung und Empfehlung von Mitteln gegen das Uebel. Der Chevalier Goudard wollte die Hagestolze von allen öffentlichen Aemtern ausschließen; die Väter von 12 Kindern sollten den Adel und eine entsprechende Ausstattung, die Väter von 6 bis 10 Kindern progressive Geldprämien erhalten. Aber diese und andere Vorschläge wurden nicht ausgeführt; es geschah nichts. „Gerade wie heute," fügt das „Journal des Debats" melancholisch bei.

weise mit großer Schärfe sich dagegen aussprachen, weil man sich von der Gewerbeförderungsanstalt, die einen Kostenaufwand von zirka 50 000 Mark jährlich erfordern soll, für das Handwerk keinen nennenswerten Nutzen verspricht. Schließlich gelangte folgende Entschließung, die einstimmig gefaßt wurde, zur Annahme: Die am 31. Mai 1912 in Oberlahnstein auf Veranlassung der Handwerkskammer Wiesbaden einberufene Versammlung der Handwerkervereine und Innungen beschließt einstimmig, keine besondere Gewerbeförderungsanstalt zu errichten, sondern wünscht, daß die bestehenden Anstalten (Handwerksamt, Handwerkskammer und Nassauischer Gewerbeverein) auf Grund der vorliegenden Vorschläge des Zentralvorstandes des Nassauischen Gewerbevereins weiter ausgebaut werden." — Die Wiesbadener Handwerkskammer wird nun demnächst zu diesen Wünschen der Handwerker Stellung nehmen müssen.

Aus dem Hauptbahnhof. Die Verwaltung des Hauptbahnhofs hat an die Beamten eine Anweisung ergehen lassen, wonach mit Eintritt der heißen Jahreszeit die zur Verladung kommenden Knochen- und Lumpensendungen wegen deren ekelerregenden Ausdünstungen auf den äußersten Gleisen stattzufinden haben. Auch die fertigen Waggonladungen, welche zur Einrangierung in die Güterzüge bestimmt sind, dürfen nicht in der Nähe der Gleisanlagen, in welchen sich der Personenverkehr abwickelt, stehen. Durch diese Anordnung soll Beschwerden des Publikums vorgebeugt werden.

Neue Soldaten-Marschlieder. Man schreibt uns: Bei einem Ausflug in die Umgegend konnte man sich am Samstag zum erstenmale von der Ausführung der neuesten Verfügung des preußischen Kriegsministeriums betreffend die Marschlieder überzeugen. Die von einer Uebung im blauen Ländchen zurückkehrenden Truppen sangen neue Marschlieder, an denen sich die Spielleute durch Angabe des Taktes beteiligten. Um dem Singen leichter und anstößiger Lieder auf dem Marsche einen Riegel vorzuschieben, hat der Kriegsminister nämlich den Truppen eine Sammlung geeigneter frischer Marschlieder geboten, die den Stamm für den Marschgesang bilden und die unziemlichen Gassenhauer beseitigen sollen. Im Interesse des allgemeinen Volksgesangs sind diese neuen Maßnahmen mit lebhafter Freude zu begrüßen.

*

Theater, Konzerte und Vorträge.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Am vorigen Mittwoch wirkten im Orgelkonzert Frl. Hedwig Hertel (Cello) und Herr Schub, Königlicher Opernsänger (Tenor) mit. Beide Mitwirkenden wußten das Interesse der recht zahlreichen Zuhörer für ihre Darbietungen in Anspruch zu nehmen. Von den Cellovorträgen hinterließ namentlich die „Pregdiera" von Otto Dorn nachhaltigen Eindruck, während Herr Schub mit der „Morgenhymne" von Henschel und „Im Abendrot" von Schubert große Wirkung erzielte. — Im morgigen Konzert, welches wie immer um 6 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche stattfindet, wird die mit Recht beliebte Sopranistin Frau Gusty Aloff mitwirken. Außer einer selten gehörten Arie aus den „Jahreszeiten" von Haydn wird die Künstlerin zwei beachtenswerte Lieder von Franz Dannehl sowie „O du, vor dem die Stürme schweigen" mit obligatem Cello von Bach vortragen. Die für dieses Konzert in Aussicht genommenen Vorträge für Violine, Cello und Orgel müssen leider wegen Erkrankung von Frl. Reese verschoben werden, dafür hat unser einheimischer Cellovirtuos Herr Paul Hertel den Vortrag einiger Cellosoli mit Orgelbegleitung übernommen. Die Orgelvorträge und Begleitungen wird, wie gewöhnlich, Herr Friedrich Petersen, Organist an der Marktkirche, ausführen. Programme mit Text sind für 10 Pfg. am Eingang erhältlich.

Zweites Deutsches Brahmsfest. Die Generalprobe zum vierten (letzten) Orchesterkonzert findet morgen, Mittwoch, pünktlich 9½ Uhr vormittags statt.

*

Vereins-Kalender.

Sonderfahrt des Evangelischen Bundes nach Münster a. St.-Kreuznach am Sonntag, den 9. Juni. Abfahrt von Wiesbaden Hauptbahnhof 12 Uhr 56 Min. mittags. Ankunft in Münster a. St. 2 Uhr. Feier am Denkmal (Gesänge und Ansprachen) 2 Uhr 30 Min. Besichtigung der Ebernburg. Spaziergang durch das Salinental nach Kreuznach. Von 5 Uhr ab Nachfeier im neuen Gemeindehause daselbst. Rückfahrt von Kreuznach 9 Uhr 23 Min. abends. Ankunft in Wiesbaden 10 Uhr 18 Min.

Die Literarische Gesellschaft unternahm am Samstag, den 1. d. M. auf festlich geschmücktem Waldmanndampfer ihren diesjährigen Ausflug nach Mainz. Im großen Saale des Stadtparkes erfreuten Frau Kammermusiker Werner und Frau Lorentz durch Gesang- und Klavierdarbietungen; auch wurde fröhlich getanzt. Die Heimfahrt erfolgte mit dem letzten fälligen Schiff. Damit war zugleich der Reigen der Veranstaltungen von 1911/12 geschlossen.

Das Nassauer Land.

Ein Mord in Kronberg.

Kronberg, 4. Juni.

Ermordet aufgefunden wurde gestern die 84jährige Witwe Zimmermann. Sie lag an Händen und Füßen gefesselt auf ihrem Bett; Verletzungen am Kopfe lassen darauf schließen, daß ihr der Schädel zertrümmert wurde. Seit langen Jahren bewohnte sie ihr Haus allein. Da sie am Samstag noch ihre Einkäufe selbst machte und vorgestern nicht gesehen wurde, ist anzunehmen, daß der Mord in der Nacht auf Sonntag geschehen ist.

Zur Untersuchung des Mordes an der Witwe Zimmermann war gestern nachmittag der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Beckers aus Wiesbaden, Assessor Jülich aus Königstein und Gerichtschemiker Dr. Popp aus Frankfurt a. M. eingetroffen. Es wurde festgestellt, daß der Mord am Abend oder in der Nacht zum Sonntag geschehen sein muß. Die Verwesung der Leiche ist schon soweit vorgeschritten, daß ein Polizeihund aus Frankfurt nicht mehr zur Verwendung kommen konnte.

Der Mord ist umso rätselhafter, als sichtbare Zeichen von Raub nicht gefunden wurden, denn alle Behälter waren unerbrochen. Die Frau war wohl vermögend, hat ihren Besitz aber in Papieren angelegt, die bei einer Frankfurter Bank deponiert sind.

*

× **Aus dem Landkreis,** 4. Juni. Die Sommerferien sind für die Schulen der Kreisschulinspektionen Bierstadt und Delkenheim auf die Zeit vom 22. Juli bis 10. August festgesetzt worden. Sie dauern also 3 Wochen; nur für die Orte, in denen Heuferien gegeben werden, sind sie entsprechend gekürzt.

Sch. **Sonnenberg,** 4. Juni. Der Wegewärter Moritz Fill von hier ist als Wegewärter der hiesigen Gemeinde vom Landrat vereidigt worden.

Sch. **Rambach,** 4. Juni. Gestern fand hier eine Revision der Gemeinsamen Ortskrankenkasse und des Kranken- und Sterbevereins durch Rechnungsrat Schröter vom Landratsamt in Wiesbaden statt.

Sch. **Wallau,** 4. Juni. Der seitherige Feldhüter Heinrich Gras von hier ist vom Landrat als Ortspolizeidiener und Nachtwächter der Gemeinde Wallau bestätigt worden.

Sch. **Bierstadt,** 4. Juni. Die Vorbereitungen zu dem am 8., 9. und 10. Juni hier gelegentlich der 40-Jahrfeier stattfindenden Kreiskriegerfest sind in vollem Gange. Das Protektorat hat Landrat v. Heimburg übernommen.

fk. **Nordenstadt,** 4. Juni. Der hiesige Turnverein feiert am 14. Juli d. J. sein 25jähriges Fahnenjubiläum. In Anbetracht der ungünstigen Zeitverhältnisse soll sich die Feier, zu der auswärtige Vereine nicht geladen werden, nur auf den Sonntag beschränken. An einen Zug der hiesigen Vereine durchs Dorf schließen sich nachmittags Turn- und Jugendspiele auf dem Turnplatze an und ein Ball beschließt die Jubelfeier.

er. **Erbenheim,** 4. Juni. Bei dem vorgestrigen Gewitter, das von einem starken Sturm begleitet war, wurde auf der Wiesbadenerstraße ein Baum der Allee von 40 Zentimeter Durchmesser ungefähr 2 Meter über der Erde total abgebrochen. Der Baum lag quer über die Straße und versperrte für einige Zeit den Verkehr. Auch die Elektrische Wiesbaden-Erbenheim erlitt dadurch Verspätung. Glücklicherweise kam niemand dabei zu Schaden. — Gestern vormittag wurde die Lehrerin Amalie Reiß an Stelle des nach Sinn versetzten Lehrers Stoll von Herrn Rektor Grunewald in ihr Amt an der hiesigen Volksschule eingeführt.

d. **Schierstein,** 4. Juni. Das von dem Gesangverein „Eintracht" am Sonntag abgehaltene Sommerfest hatte unter der schlechten Witterung sehr zu leiden. Nur wenige Festteilnehmer waren zugegen. Trotzdem wurde die Veranstaltung programmäßig erledigt und waren den Besuchern bei einigen schön zu Gehör gebrachten Gesangsvorträgen, Tanzbelustigung und sonstigen Ueberraschungen schöne Stunden bereitet. Leider konnte der Verein in pekuniärer Hinsicht nicht auf seine Kosten kommen. —Der Krieger- und Militärverein beschloß, sich an dem am 8. und 9. Juni in Bierstadt stattfindenden Kreis-Kriegerfest für den Kreis-Kriegerverband Wiesbaden-Land, verbunden mit dem vierzigjährigen Stiftungsfest des dortigen Krieger- und Militärvereins, zu beteiligen.

d. **Frauenstein,** 4. Juni. Die hier stattgehabte Kirchweih, die im allgemeinen als eine der bestbesuchten im Landkreise Wiesbaden gilt, war vollständig zu Wasser geworden. Ein großer Teil der Budenbesitzer machten ihre Verkaufsstände zu. In den sonst gutbesetzten Tanzlokalen herrschte fast kein Verkehr. Fremde waren ganz vereinzelt zu sehen, und ist dieser Ausfall für die betreffenden Lokale ein ganz empfindlicher Schaden.

S. **Aus dem Rheingau,** 4. Juni. Nachdem die Bohrungsarbeiten bei Geisenheim einige Tage fortgesetzt worden sind, ist es gelungen, dieselbe Mineralquelle, die auf hessischem Gebiete liegt, nun auch auf der anderen Seite der Ingelheimer Aue, die der Stadt Geisenheim gehört, anzubohren. Obwohl die Untersuchungen des Wassers noch nicht beendet sind, steht fest, daß das Wasser der Quelle stark kohlensäurehaltig ist und einen hohen Gehalt an verschiedenen Mineralien aufweist. Welche Mineralien dies sind, werden die im Gange befindlichen Untersuchungen ergeben.

i. **Eltville,** 4. Juni. Der Chauffeur des Herrn Dr. Magdeburg hier fuhr vorgestern, nachdem er seinen Herrn zur Jagd gefahren hatte, in rasendem Tempo durch die Neudorferstraße zurück, wobei das Auto in der Nähe der Nacky'schen Backsteinfarik den Damm hinuntersauste und schwer beschädigt wurde. Der Chauffeur blieb unverletzt. Die tolle Fahrt hatte die sofortige Entlassung zur Folge.

‖ **Rüdesheim,** 4. Juni. Im Rechnungsjahr 1912 werden 150 Prozent Einkommensteuer, 200 Prozent Realsteuern und 150 Prozent Betriebssteuer als Gemeindesteuer erhoben. — Der zweite Tag der diesjährigen Weinversteigerung der Königlichen Preußischen Domäne brachte wieder einen vollen Erfolg. Es konnte abermals ein Höchstpreis erzielt werden und zwar mit 39 580 ℳ für das Stück 1907er. Ausgeboten wurden 95 Nummern 1907er, 1911er Weißweine, 1909er und 1910er Rotweinweine und 1908er, 1911er Rotweine, die aus Lagen der Gemarkungen Aßmannshausen, Hochheim, Rauenthal und Rüdesheim stammten. Die sämtlichen ausgebotenen Weine konnten zu guten Preisen zugeschlagen werden. So wurden Preise von 4900, 6040, 6520, 6840, 7040, 8000 und 39 680 ℳ erzielt. Der Gesamterlös stellte sich auf 133 610 ℳ. Der Erlös der gesamten Versteigerungen betrug 421 800 ℳ.

i. **Lorchhausen,** 4. Juni. Vorgestern fand hier die Generalversammlung des Winzervereins und des Spar- und Darlehns-Vereins statt. Die vorgetragenen Rechenschaftsberichte zeigten ein Bild schöner Entwickelung dieser Vereine. Im Anschluß daran tagte eine Winzerversammlung, worin Weinbauinspektor Schilling einen Vortrag über „Neuere Erfahrungen bei der Bekämpfung der Blattfallkrankheit" hielt.

i. **Höhr,** 4. Juni. Zwischen hier und Ransbach geriet der Fuhrmann Goldhausen unter seinen mit Tonerde beladenen Wagen und wurde so schwer verletzt, daß alsbald der Tod eintrat.

bt. **Marxheim,** 4. Juni. Unter Beteiligung der ganzen Gemeinde wurde hier die vom Architekten Schwerburger erbaute Turnhalle der Turngemeinde Marxheim eingeweiht. Ansprachen hielten der Vereinsvorsitzende Schwarz und der Gauvertreter des Untertaunusgaues, Lehrer Geis aus Hattersheim. Später fanden volkstümliche Turnspiele von 15 Vereinen des Untertaunusgaues statt.

ff. **Haiger,** 4. Juni. Das 22. Bezirks-Wettturnen des Dillbezirks des „Lahn-Dill-Gaues" wird in diesem Jahre am 8. und 9. Juni hier abgehalten.

ff. **Westerfeld,** 4. Juni. Bei der Neuverpachtung der Gemeindejagd blieb Konrad Gröls aus Frankfurt mit 1250 ℳ Letztbietender. Es wurde ihm sofort der Zuschlag erteilt. Der seitherige Pachtpreis betrug 900 ℳ.

ff. **Limburg,** 4. Juni. Die hiesige Handelskammer hat an folgende Personen des Bezirks Ehrenurkunden für 25jährige Tätigkeit bei einer Firma verliehen: Dreher Wilhelm Rubröder bei Haube, Gockel u. Co. zu Oberlahnstein, Vorarbeiter Josef Schmidt bei C. S. Schmidt zu Niederlahnstein, Buchhändler Karl Beisel bei L. J. Kirchberger zu Bad Ems, Arbeiter Joh. Eich aus Rhens sowie die Arbeiter Hermann Enkirch, Joh. Valler, Nikolaus Lauer, Josef Reiländer, Dominicus Haben und Ph. Laux sämtlich aus Oberlahnstein und alle bei der Firma Gesellschaft zum Betriebe des Viktoria-Brunnens zu Oberlahnstein.

÷ **Ems,** 4. Juni. Dem Realschüler Ernst Schwerin von hier, der am 28. März d. J. den 5jährigen Knaben Alois Müller aus der Lahn vom Tode des Ertrinkens gerettet, hat der Regierungspräsident für diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat seine lobende Anerkennung ausgesprochen.

□ **Aus dem Unterlahnkreis,** 4. Juni. Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwangs erklärt, hat der Regierungspräsident angeordnet, daß zum 1. September d. J. eine Zwangsinnung für das Wagnerhandwerk im Bezirke des Unterlahnkreises mit dem Sitze in Diez und dem Namen „Wagner-Zwangsinnung des Unterlahnkreises" errichtet werde. Von diesem Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibende, die das Wagnerhandwerk betreiben, dieser Innung an.

i. **Marienstadt,** 4. Juni. Bekanntlich hatte die Oberförsterei den seit altersher benutzten Kirchweg zur Kirche Marienstadt vor kurzer Zeit gesperrt, was die Bevölkerung außerordentlich verbittert hatte. Die Regierung hat die Sperre wieder aufgehoben.

× **Aus Nassau,** 4. Juni. Die Regierung genehmigte jetzt folgende Ortszulagen für die Volksschullehrer: Ried 300 ℳ, Schwanheim 300 ℳ, Ems 200 ℳ. Für Cronberg, das Ortszulagen in Höhe von 200 ℳ bewilligte, steht die Genehmigung noch aus.

bt. **Usingen,** 4. Juni. Dieser Tage trafen sich hier die Lehrer, die 1877, vor 35 Jahren, das hiesige Seminar absolviert hatten. Von 22 der damals entlassenen Herren konnten noch 15 ein frohes Wiedersehen feiern.

z. **Eppstein i. T.,** 4. Juni. Der Verband der Frauenvereine „Frauenhilfe" im Konsistorialbezirk Wiesbaden hält seine 2. Jahresversammlung am 30. ds. Mts. hier ab. In dem Festgottesdienst um 2 Uhr nachmittags predigt Pfarrer Schmitt-Höchst a. M. In der Nachversammlung, die Generalsuperintendent D. Maurer-Wiesbaden leiten wird, hält Pfarrer Fink von hier einen Vortrag über „Theodor Fliedners Jugendjahre im Eppsteiner Pfarrhaus" und Dr. med. Schellenberg, Chefarzt der Lungenheilanstalt Ruppertshain, einen solchen über „Die Mitwirkung der Hausfrau an der Bekämpfung der Tuberkulose".

× **Frankfurt a. M.,** 4. Juni. Unter geheimnisvollen Umständen ist die 15 Jahre alte Tochter des Arbeiters Jakob Koch aus Bergen verschwunden. Vater und Tochter hatten hier ein Warenhaus besucht, nach dessen Verlassen das Mädchen verschwunden ist. Der Vater wurde in Haft genommen. Die Nachforschungen der Polizei nach dem Aufenthalt des Mädchens hatten bisher keinen Erfolg. — Auf die Entdeckung des Mörders der Frieda Vester ist jetzt eine Belohnung von 1000 ℳ festgesetzt worden. Das neueste Ausschreiben der Polizei richtet sich gegen einen der Tat verdächtigen Menschen, der mit einem blutigen Taschentuch auf dem Sandweg gesehen wurde. Er ist vermutlich mit dem Mann identisch, der kurz vor der Mordtat einen Mansarden-Einbruch verübt hat. Gestern abend wurde im Kristallpalast ein Mann verhaftet, dessen Aussehen sich mit den Angaben im Steckbrief deckt.

Letzte Drahtnachrichten.

Freiherr von Marschall.

Konstantinopel, 4. Juni. Freiherr von Marschall, der gestern von Konstantinopel abgereist ist, wird zunächst eine Woche auf seinem Gut in Freiburg zubringen und dann nach Berlin kommen, um sich beim Kaiser zu melden. Er dürfte etwa am 18. Juni hier eintreffen. Der neue Botschafter Freiherr von Wangenheim reist heute wieder nach Athen. Es ist noch unbestimmt, wann er den Posten in Konstantinopel antreten wird.

Zu den Wahlen in Belgien.

Brüssel, 4. Juni. Der Ministerpräsident erklärt im Amtsblatt, seine zukünftige Politik werde eine Politik der Mäßigung sein. Er fügte jedoch hinzu, daß er vor allen Dingen sein altes Schul-Programm energisch durchführen werde. In Lüttich kam es gestern zu schweren Zusammenstößen zwischen Gendarmen und Volkshaufen, wobei drei Arbeiter getötet und sechs Personen verwundet wurden. Auch im Innern der Stadt wurden viele Geschäftsläden zerstört und zahlreiche Fensterscheiben eingeschlagen.

Der deutsche Flottenbesuch in Amerika.

Newyork, 4. Juni. In einem Leitartikel erklärte die „New-York Tribune" zum Besuch des deutschen Geschwaders, solcher Verkehr zwischen den beiden Ländern sei angemessen bei den engen Beziehungen, die seit Beginn des nationalen Lebens zwischen den beiden Ländern herrschte und gehe hervor, daß die Vereinigten Staaten hinwiederum auch einer großen Menge deutscher politischer Flüchtlinge ein Asyl gegeben habe, die mit tiefer Sympathie die Entwicklung des deutschen Konstitutionalismus verfolgen. Vom technischen Standpunkt aus sei der Besuch des Geschwaders deshalb interessant, weil der „Moltke" das letzte Wort im modernen Schlachtschiffbau darstelle, auch deshalb, weil die Schiffe eine der mächtigsten Flotten der Welt repräsentierten, aber noch nie in einen Krieg verwickelt gewesen seien.

Aus der Geschäftswelt.

Tiefatmungsgymnastik. Die moderne Richtung erhebt die harmonische Entwickelung des Körpers und aller seiner Organe. Diese wohltuend zu fördern, ist die Tiefatmungsgymnastik besonders geeignet, und sie vermag dies bei den wichtigsten Lebensorganen, Lunge und Herz, in hohem Grade. Auch auf die anderen Organe sind diese Uebungen von wohltätigem Einfluß, so wird die Darmtätigkeit angeregt und dadurch dem so viel verbreiteten Uebel der Stuhlverstopfung abgeholfen. Für Fettleibige leistet die Atmungsgymnastik vorzügliche Dienste, denn durch sie wird dem Blut eine genügende Menge Sauerstoff zugeführt, die das Fett zu verbrennen vermag. — Ungenügende Körperbewegung und Zirkulationsstörungen führen oft zu Rheumatismus und Gicht, diesen, wie anderen Stoffwechselkrankheiten könnte durch richtiges Atmen vorgebeugt werden; ebenso manchen Erkrankungen der Atmungsorgane. Anweisung und Unterricht, individuelle Behandlung in Einzelkursen wird erteilt im Institut für Körperkultur und Atmungsgymnastik von Frau A. Cloud, Wiesbaden, Moritzstraße 27, II.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg.
Höchste Temp. nach C.: 18, niedrigste Temp. 9.
Barometer: gestern 754,0 mm, heute 757,8 mm.
Voraussichtliche Witterung für 5. Juni:
Vorwiegende Bewölkung, einzelne Regenfälle u. schauern, mäßig kühl.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	2	Trier	2
Feldberg	1	Witzenhausen	1
Neukirch	1	Schwarzenborn	3
Marburg	1	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 2.78 heute 2.72
Lahnpegel Weilburg: gestern 1.2 heute 1.32

5. Juni: Sonnenaufgang 3.43, Sonnenuntergang 8.13, Mondaufgang Morg., Monduntergang 6.55

Schrift- u. Geschäftsleitung: i. V.: Otto Leybold.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton: Peter Thiel; für den Handels- und allgemeinen Teil: Peter Thiel; für den lokalen Teil: C. A. Autor; für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gerichtsnachrichten: A. Günther; für den Inseratenteil: Otto Peter. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Neue 

Osram-Drahtlampen
Unzerbrechlich
34889)
Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM" tragen. — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 27.

Heute noch

werden Bestellungen auf den beliebten und weitverbreiteten **Wiesbadener General-Anzeiger**

für den Monat Juni

von jedem Briefträger, jeder Postanstalt, unseren Agenturen, Stadtboten, sowie in der Geschäftsstelle Wiesbaden, Mauritiusstraße 12, angenommen. Die bereits ab 1. Juni erschienenen Nummern werden neu hinzutretenden Abonnenten nachgeliefert.

Herbergen im Westerwald.

Die in den letzten Jahrzehnten erfolgte Veränderung der Erwerbsverhältnisse mit ihren nachteiligen Einflüssen auf das Leben in Familie und Gesellschaft, hat einen großen Teil der heranwachsenden Jugend, besonders der im Erwerbsleben stehenden, in eine Lage gebracht, die ihr leibliches und noch mehr ihr sittliches Gedeihen aufs schwerste gefährdet. Immer ernster wird daher der allgemeine Wunsch nach Bestrebungen laut, die dem heranwachsenden Geschlecht ein fröhliches Heranreifen zu körperlicher und sittlicher Kraft ermöglichen.

Eins der besten Mittel, die Jugend in ihrer freien Zeit innerlich und äußerlich zu stärken, ohne ihren natürlichen und berechtigten Freiheitsdrang zu fesseln, hat man in den Wanderungen. Sie erziehen vor allem zum bewußten Sehen, wecken einen frischen, fröhlichen Sinn, Freude an der Natur und an der Kameradschaft und verleihen Ausdauer. Gelegentlicher Gesang von Turn-, Wander- und Vaterlandsliedern erhöhen die Freude und Ausdauer der Teilnehmer an einer solchen Wanderfahrt. Der Druck, den die Stadt mit all ihrem Hasten, Rennen und Jagen zurücklassen, weicht einem wonnigen, wohligen Behagen. Die Sorgen sind zu Hause gelassen und hinein gehts in den schönen grünen Wald. Der Westerwald birgt noch einen Reichtum von trauten Stätten, an verschwiegenen Waldnestern, wo der echte Naturfreund sich eins weiß mit der Umgebung. In diesen heimischen Bergen wohnt noch Ursprünglichkeit. Das Wandern ist im Westerwalde deshalb so schön, weil man immer ein abwechslungsreiches, zum Teil liebliches, zum Teil romantisches Waldbild vor Augen hat.

Auch wohnt noch echte Ursprünglichkeit in den geschieferten, mit Holzfachwerk gezierten Westerwaldhäusern. Alles ist da noch wie zu Großvaters Zeiten: das Spinnrad, der Herrgottswinkel, die lange Pfeife und hier und da auch noch die Tracht. Mitten in der Waldwirrnis liegen sie verstreut, die einzelnen Ortschaften und Bauerngehöfte.

Dies alles die heranwachsende Jugend sehen und genießen zu lassen, das ist eine der vielen Aufgaben, die sich die einzelnen Vereinigungen zur Förderung der Jugendpflege zum Ziel gestellt haben. Einen gewaltigen Umfang hat das Wandern unter den Mittelschülern und Studenten bereits angenommen. Die Uebernachtungen in etwa 42 Herbergen erreichten im Jahre 1911 die stattliche Zahl von 66 556. Für die Förderung der Jugendpflege, des Sports, wird ja heute außerordentlich viel getan. Es bestehen verschiedene Bestrebungen, die Wanderlust zu heben: die „Bundvogel"-, die „Pfadfinder"-Bewegung und vor allem die „Vereinigung deutscher Schüler- und Studentenherbergen in Hohenelbe", die bereits seit 1884 besteht und sich aus kleinen Anfängen zu einem über ganz Deutschland und Oesterreich weitverzweigten Gebiete ausgewachsen hat.

Durch die Gründung des Jugendbundes „Jung Deutschland" sollen die ganzen Bestrebungen auf diesem Gebiet organisiert und in die richtigen Wege geleitet werden. Auch das Jugendwandern fällt in dieses Gebiet. Um nun auch den bereits im praktischen Leben stehenden jungen Leuten der arbeitenden Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich durch Wandern in Gottes freier Natur zu erholen und Körper und Geist zu neuer Arbeit zu stählen und zu stählen, hat der „Westerwald-Klub" sich auch diesem Gebiete zugewandt und in Bereich seines Vereinsgebietes in Höhr-Grenzhausen, Selters, Westerburg und Dillenburg Lehrlingsherbergen gegründet, die den Lehrlingen und Gehilfen von Mitgliedern eines Gewerbevereins zu Hause oder von Einzelmitgliedern des „Westerwald-Klubs" freies Nachtquartier und Frühstück gewähren. Es ist somit der wandernden Jugend Gelegenheit gegeben, den Westerwald von Höhr-Grenzhausen über Ransbach nach Selters, dann über Marsaun, Wölferlingen nach Westerburg, von da über Rennerod, Waldenbach, Breitscheid nach Dillenburg oder umgekehrt zu durchwandern. Die Herbergen sind in gewissen Entfernungen eingerichtet.

Die Quartiere sind den Besuchern bis zum 30. September geöffnet, jedoch dürfen Lehrlinge unter 16 Jahren nicht aufgenommen werden. Jeder Besucher muß im Besitze einer Ausweiskarte sein, welche vom Ausschuß für das Herbergswesen im Westerwalde, „Westerwald-Klub", ausgestellt und mit Unterschrift des Vaters oder Lehrherrn und des Inhabers versehen sein. Anträge einer Ausweiskarte sind an Bürgermeister Wink in Rengsdorf zu richten.

Aus den Nachbarländern.

M. **Vom Mittelrhein**, 4. Juni. Die Kirschenernte dieses Jahres weist hier einen vollständigen Ausfall auf. Den besten Beweis hierfür liefern die Ergebnisse bei den Verpachtungen der Kirschwagen. Die diesjährigen Pachtsummen erreichen an einzelnen Orten kaum den dritten Teil der vorjährigen Summen. So erbrachten die Verpachtungen in Salzig in diesem Jahre 300 Mark, im vorigen 700 Mark, in Camp 70 gegen 480 Mark, in Boppard 5 gegen 180 Mark und in Hirzenach 63 gegen 151 Mark.

R. **St. Goar**, 4. Juni. Ein während des Streikes auf einem Schiffe als Heizer tätig gewesener Italiener wurde abends auf der Landstraße von hier nach Hirzenach von streikenden Schiffern überfallen und tätlich mißhandelt. Als auf die Hilferufe des Ueberfallenen einige Passanten herbeieilten, warfen die Schiffer den Italiener in den Rhein. Von den herbeieilenden Passanten wurde der Italiener aus den Fluten gezogen und ins Krankenhaus gebracht. Der Italiener hatte schwerere Verletzungen erhalten. Die Täter sind verhaftet worden. — Ein Ruderboot, in dem sich 3 Bonner Studenten befanden, trieb in den Fluten des Rheins talwärts und wurde durch den Wellenschlag auf dem Drahtstrang eines im Anhange des Schleppdampfers „Kübers V" zu Berg fahrenden Kahnes getrieben. Die Insassen des Bootes merkten noch immer nicht die Gefahr, in der sie sich befanden. Als ungefähr die Mitte ihres Bootes sich über dem Strang befand, wurde dieser infolge der am Lorelayfelsen herrschenden starken Strömung angezogen und das Boot mit den Insassen in weitem Bogen durch die Luft geschleudert. Zurzeit in der Nähe beschäftigte Wasserbauarbeiter eilten den Verunglückten zu Hilfe und zogen alle drei, von denen der eine bereits dem Ertrinken nahe war, aus den Fluten.

S. **Aus Rheinhessen**, 4. Juni. Der Stand der Weinberge ist besser als im vorigen Jahre um diese Zeit. Das feuchtwarme Wetter hat viel zur schnelleren Entwicklung der Reben beigetragen. Auch die Gescheine haben sich kräftig entwickelt. Sollte die eingetretene Wärme anhalten, so wird es voraussichtlich in der nächsten Woche blühende Gescheine geben und zwar nicht vereinzelt, wie sie bereits jetzt gemeldet sind, sondern die allgemeine Blüte wird wohl um die Zeit einsetzen. Im gleichen Maße, wie das Wetter die Entwicklung der Reben begünstigt, begünstigt es jedoch auch das Auftreten von Rebschädlingen. An einzelnen Orten ist die Peronospora aufgetreten. Man ist nun allgemein mit dem ersten Spritzen beschäftigt. Im freihändigen Geschäft ist es ruhig. In der letzten Wochen wurden in Rheinhessen etwa 120 Stück 1911er Wein verkauft. Bezahlt wurden für das Stück 1911er 750 bis 1300 M. In Weinen älterer Gewächse ist das Geschäft still.

S. **Bürstadt**, 4. Juni. In der dieser Tage hier stattgehabten Hauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins für den Kreis Oppenheim sprach Oekonomierat Fuhr-Oppenheim über die Peronosporabekämpfung nach den Ergebnissen der neuesten Forschungen, sowie Kreisobstbauinspektor Heyden-Oppenheim über Schädlingsbekämpfung, Frostschäden und rationelle Obstverwertung. Anschließend an diese Vorträge folgte eine Aussprache über diese für den Obst-, Garten- und Weinbau hochwichtigen Fragen.

+ **St. Ingbert**, 4. Juni. Auf der hiesigen Grube, Flötz 8, kam der Bergbauer und Knappschaftsälteste Hubertus Ruppel von Heckendalheim unter niedergehendes Felsgestein. Er konnte nur als gräßlich verstümmelte Leiche hervorgeholt werden.

× **Offenbach**, 4. Juni. Der 21jährige Student Erwin Weißenburger von hier hat sich in einem Anfall von Neurasthenie in einem Hotel in Paris entleibt.

bt. **Gießen**, 4. Juni. Das Dampfsägewerk zu Wetterfeld, eins der größten der Provinz Oberhessen, ist durch einen Brand vollständig vernichtet worden. Auch sämtliche Holzvorräte wurden ein Raub der Flammen.

+ **Heidelberg**, 4. Juni. Der König von England soll beabsichtigen, seinen zweiten Sohn die hiesige Universität besuchen zu lassen.

Neues aus aller Welt.

Neuphilologentag in Frankfurt a. M. Die Beratungen der Neuphilologen wurden am Sonntag zu Ende geführt. Professor Dr. Förster (Leipzig) hielt einen Vortrag über den Wert der historischen Syntax für die Schule. Er betonte, daß die historische Entwickelung der Sprache gleich dem naturwissenschaftlichen Unterricht geeignet sei, den Schülern das Lebendige in der Sprache zu übermitteln und ihnen durch das Miterleben des Entstehens der heutigen Sprachformen das Wesen und den inneren Aufbau der Sprache und ihrer Gesetze näher zu bringen. Durch das Befolgen dieser Methode werde die Auffassungsfähigkeit des Schülers energisch geschult. — Professor Wyzler (Wien) hielt einen Vortrag über eine neue Art der Sprachbetrachtung. Er will in der historischen Entwickelung nicht nur auf die geschichtliche Entstehung der modernen Sprachen zurückgehen, sondern vielmehr auf ihre natürliche Entstehung. — Oberlehrer Dr. Zeiger (Frankfurt a. M.) sprach dann noch über die Bestrebungen zur Vereinfachung und Vereinheitlichung der grammatischen Beziehungen. — Der nächste Neuphilologentag wird in Bremen stattfinden.

Raubmord. Im Walde bei Dürscheit (Rheinland) fanden Passanten die Leiche eines 25- bis 30jährigen Mannes. Geld und Papiere fehlten. Man nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Schwere Gewitter und Sturm. Am Sonntag gingen nachmittags und abends schwere Gewitter über Berlin nieder. An einigen Stellen schlug der Blitz ein. Im Tiergarten wurden mehrere Bäume entwurzelt.

Schwedischer Besuch in Berlin. Am Sonntag abend trafen die Vertreter der drei schwedischen Hauptstädte Stockholm, Gotenburg und Malmö auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin ein, wo sie vom Bürgermeister Reicke, mehreren Stadtverordneten und dem schwedischen Gesandten empfangen wurden.

Völlige Sonntagsruhe. Der Vereinstag der Deutschen Kaufleute, der am Sonntag unter starker Beteiligung der Handlungsgehilfen in Berlin abgehalten wurde, trat für die völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ein.

Ein Gastwirt erstochen. In der Nacht zum Sonntag wurde der Gastwirt Winkelsesser in der Adolfstraße in Berlin von einem jungen Mann, den er zur Ruhe wies, durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er noch im Laufe des folgenden vormittags gestorben ist.

Vermächtnis. Der verstorbene Kaufmann Puterle hinterließ der Stadt Berlin den größten Teil seines Vermögens von rund 350 000 Mark. Der Magistrat hat das Vermächtnis angenommen.

Verschwundener Gelehrter. Der Philosoph Heinrich Hüttenbach aus Nürnberg, zuletzt in Bozen wohnhaft, entfernte sich, wie aus Innsbruck gemeldet wird, vor einiger Zeit aus seiner Wohnung und ist nicht mehr zurückgekehrt. Er ist vermutlich verunglückt.

Tötlicher Sturz. Bei einem Dienstritt stürzte der Leutnant Ernst Lindner vom Infanterie-Regiment No. 139 im Dorfe Heyde bei Döbeln vom Pferde und erlitt schwere Verletzungen, an deren Folge er kurz nach seiner Einlieferung in das Garnisonlazarett starb.

Alkohol-Vergiftung. In Klein-Reinedorf trank ein 13jähriger Knabe bei einer Hochzeitsfeier so viel Schnaps, daß er nach wenigen Stunden an Alkohol-Vergiftung starb.

Von einem Auto getötet. Bei Groß-Malchow wurde eine Radfahrerin von einem Automobil überfahren und getötet. Das Mädchen soll auf der falschen Seite gefahren sein.

Automobilunfälle. Das Automobil des Grafen Liebenstein-Krakowski stürzte bei Reichenau an einer Straßenkrümmung in den Graben. Der Chauffeur war sofort tot, der Graf wurde nur unbedeutend verletzt. — Ein Auto-Omnibus fuhr in Krakau in raschem Tempo gegen den Wagen der Gräfin Branica. Dieser wurde zertrümmert und seine Insassin, die Gräfin Rinska, die Tochter des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, schwer verletzt.

Eisenbahndiebstahl. Dem Privatier Deerning aus New-York wurde auf der Bahnfahrt von Trient nach Innsbruck ein Koffer, enthaltend antike Schätze im Werte von 25 000 Dollar von unbekannten Tätern gestohlen.

Jugendliche Wegelagerer. In der Nähe von Auxerre wurde ein Radfahrer von drei 14 bis 16jährigen Jungen angefallen, die aus Revolvern ein Feuer auf ihn eröffneten, ohne zu treffen. Die Burschen wurden verhaftet. Das Verhör ergab, daß sie seit vier Tagen auf der Landstraße vagabundierten und Vorüberkommende beschossen.

Vergiftete Speisen. In Hostau in Böhmen, wo kürzlich zwei Personen nach dem Genuß arsenikhaltiger Speisen gestorben sind, erkrankten wiederum vier Personen der Familie des Wirtschaftsbesitzers Pechtold nach dem Genuß arsenikhaltiger Speisen. Zwei der Erkrankten sind bereits gestorben.

Olympische Wettkämpfe in Stockholm. Am Samstag begannen in Stockholm in Anwesenheit des Königspaares die Ausscheidungskämpfe für die olympischen Wettkämpfe. Mehr als 7000 Spieler nehmen daran teil. Ueber 500 Sänger werden unter Leitung des Musikdirektors Balck vor dem König singen. Die Königin wird den schwedischen Kämpfern ein Banner überreichen.

Streikausschreitungen in London. In Bermondsey, einem der am dichtesten bevölkerten Viertel des Londoner Ostens, fanden am Sonntag in früher Morgenstunde wüste Streikausschreitungen statt. Ein Konstabler, der mehrere betrunkene Streikende zurechtwies, wurde niedergeschlagen. Zwischen den hinzueilenden Konstablern und der Menge kam es zu einem heftigen Kampf, wobei die Polizisten von ihren Knüppeln Gebrauch machten. Mehrere Polizisten und Streikende erlitten schwere Verletzungen. Es gelang erst nach stundenlangem Kampf, die Menge zu zerstreuen. 12 Rädelsführer wurden in Haft genommen.

Der Kellnerstreik in Newyork. Am Samstag abend versuchten in Newyork 300 streikende Kellner in ein Hotel einzudringen und die Arbeitswilligen herauszuholen. Die herbeigerufene Polizei kämpfte 20 Minuten lang mit den Streikenden, die scharfe Schüsse abgaben. Mehrere der Streikenden wurden verhaftet.

Luftschiffahrt.

* **Nordwest-Rundflug.** Der Start zum Nordwest-Fluge in Bremen stand, abgesehen von dem doppelten Todessturz infolge des schlechten Wetters auch sonst unter einem Unstern. Krieger, der frühere Chauffeur des Kaisers, mußte 30 Kilometer vor Minden eine Notlandung vornehmen, wobei der Apparat schwer beschädigt wurde. Krieger und sein Passagier, Leutnant Steffen blieben unverletzt. Auch Schirmacher, der mit zwei Passagieren auf einem Mars-Doppeldecker startete, mußte bereits bei Nienburg niedergehen, wobei der Apparat ebenfalls beschädigt wurde. Lindpaintner mußte nach verschiedenen vergeblichen Versuchen den Start aufgeben.

Sport.

* **Pferde-Rennen.** Bei den verschiedenen am vergangenen Sonntag stattgehabten Rennen wurden folgende Resultate erzielt: Frankfurt a. M. Präsidenten-Preis. Jagd-Rennen. Handicap. Herren-Ketten, Ehrenpreis und 10 000 M. 4500 Meter. 1. Hrn. E. Brumme's Alko (Lt. Graf Holck), 2. Lt. v. Sydow's Chat (Bes.), 3. Oberstlt. Fehr. v. Reitzenstein's Nickelkönig (Lt. Frhr. v. Wangenheim). Ferner: Diana, Fliege. Tot.: 20:10. Platz: 12, 13:10. — Berlin-Grunewald. Metropole-Preis. Ehrenpreis und 10 000 M. Jagd-Rennen. Handicap. 1. Lt. M. v. Borberg's Flittergold (Rash), 2. Hrn. W. Dadel's Avignon (Printen), 3. Hrn. R. Boehme's Emma Olivia (Lommatzsch). Ferner: Belagese, Talmont, Red Orange, Procles, Trill, Gallen, Sardanapal, Beautiful, Bellevue. Tot.: 53:10. Platz: 21, 16, 37:10. Kopf, ½ Länge. — Deutsches Jagd-Rennen. 12 000 M. Jagd-Rennen. 4000 Meter. 1. Hrn. G. Perchner's Horridoh (Rosak), 2. Lt. F. v. Zobeltitz's Edelmann (Brown), 3. Hrn. K. v. Teyber-Laski's Hart (F. Rash). Ferner: Eriba. Tot.: 13:10. Platz: 15, 15:10. ½ Länge, 3 Längen. — Hamburg. Preis der Zweijährigen. 10 000 M. 1000 Meter. 1. Hrn. J. Olde's Norton (Blades), 2. Hrn. F. C. Krüger's Nelson (Kastenberger), 3. Hrn. C. Zahn's Melone (F. Bullock). Tot.: 28:10. ½ Länge. 2 Längen. — Großer Preis von Hamburg. 100 000 M. 2200 Meter. 1. Gest. Gradig's Gulliver II (F. Bullock), 2. Hrn. G. Negroponte's Eva (Fergusson), 3. Hrn. H. v. Reischach's Octopus (Shurgold). Ferner: Unbedacht, Oregon, Herodes, Kreuzer, Künstler, Satirist. Tot.: 30:10. Platz: 13, 12, 13:10. 1½ Länge, 2½ Länge. — Dresden. Großes Dresdener Jagdrennen. Ehrenpreis und 12 000 M. 4500 Meter. 1. Lt. M. v. Hansemann's Coiffeur (Weichardt), 2. Hrn. L. Ball's Baerlet (O'Connor), 3. Graf Bernstorff-Gildenstern's Gesa (Jentzsch). Ferner: Royal Flush, Co Ixio. Tot.: 31:10. Platz: 16, 16:10. 2 Längen, 2 Längen. — Paris. Prix Lupin. Für Dreijährige. 2100 Meter. 40 000 Francs. 1. Baron E. de Rothschild's Floraison (G. Stern), 2. Amoureux III (Bellhouse), 3. Montrose II (O'Neill). Tot.: 40:10. Platz: 17, 17, 33:10. — Prix de Pavillons des Princes. Für Dreijährige. 2200 M. 10 000 Francs. 1. Mme. Hoffman's Flush Royal (Garner), 2. Diblus (O'Neill), 3. Mons. Gaßeim (Sharpe). Tot.: 67:10. Platz: 17, 12:10. 3 Längen, 3 Längen. — Prix du Lac. Handicap. 2100 Meter. 20 000 Francs. L. Mons. A. Merle's Cancan II (Jordan), 2. Präsident (A. Woodland), 3. Rodina (G. Hall). Tot.: 268:10. Platz: 65, 20, 52:10.

Kavon-Seife

eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

ganz ohne Soda!!

Stück 20 Pf.

Die Reinigungswirkung ist **einfach fabelhaft. Selbst durch und durch verschmutzte Wäsche** wird mit Kavon-Seife bei spielend leichter Arbeit **wie neu.** Empfindliche Stoffe wie Seide, Wolle, Spitzen, Gardinen usw. bleiben vollständig unverändert. **Kein Einlaufen! Kein Farbenverblassen!** Dabei billig: Bei richtiger Anwendung braucht man von Kavon-Seife **halb so viel** Seife wie sonst.

Die Kavon-Seife ist nach Zusammensetzung und Waschkraft die reinste und vollkommenste Hausseife, die die Seifen-Industrie je hervorgebracht hat.

Die Erben Willmers Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Er lüftete den Hut und schritt langsam den Weg zurück, den er eben gekommen war, aber wie ablehnend seine Haltung der jungen Fremden gegenüber auch gewesen sein mochte, ihre Persönlichkeit hatte tieferen Eindruck auf ihn gemacht als er selbst im Augenblick ahnte. Auf dem Grunde seiner Seele trug er ihr Bild mit sich fort, und während er mit gedankenvoll in die Ferne gerichtetem Blick durch die blühende Sommerlandschaft schritt glaubte er immer noch die weiße Mädchengestalt zu sehen, das ernste Gesicht mit den seltsamen Augen, die den Eindruck machten, als hätten sie tiefer auf den Grund des Lebens geblickt, als man bei ihrer Jugend voraussetzen konnte.

9. Kapitel.

„Herr Willmers, ich bitte Sie ernstlich, den Rat des Doktors zu befolgen und sich Ruhe zu gönnen, denn sonst werden auch Sie noch krank, und was beginnen wir dann?"

Die Diakonissin legte ihre Hand zutraulich, wie eine Schwester, auf den Arm der Angeredeten.

Eugen Willmers hob den Kopf und sah mit abwesenden Blicken eine Weile schweigend in das blasse Gesicht der Sprechenden. Ueber sein abgehärmtes Gesicht huschte ein trübes Lächeln. „Fürchten Sie nichts, Schwester Agathe, krank werde ich nicht!" erwiderte er und zuckte mit hoffnungsloser Gleichgültigkeit die Schultern. „Der Doktor hat gut raten! — Wenn er an meiner Stelle wäre, so begriff er, daß von Ruhe nicht die Rede sein kann, solange die Gefahr nicht beseitigt ist. Ach, Schwester Agathe, wenn ich an ihrer Stelle sterben könnte! — Sie wissen nicht, welche Wohltat der Tod für mich wäre!"

Er vergrub das Gesicht in beide Hände und verfiel wieder in jene stumpfe Apathie, aus der die Stimme der Diakonissin ihn vor einigen Augenblicken aufgerüttelt hatte.

„Was Sie sprechen ist sündhaft, Herr Willmers!" sagte sie in halb vorwurfsvollem, halb tröstendem Ton. „Vor der Hand ist zum Verzweifeln kein Grund vorhanden; die Krankheit nimmt einen ganz normalen Verlauf, und wenn keine weiteren Komplikationen eintreten, können wir mit vollem Recht auf einen günstigen Ausgang hoffen. Was aber sollte aus Ihrer jungen Frau werden, falls Ihr — Wunsch sich erfüllte?"

Willmers lächelte trübe.

„Was?" fragte er tonlos. „Ach, Schwester, daran kann ich heute nicht denken, mein Kopf ist viel zu leer."

„Deshalb eben sollten Sie zu ruhen versuchen! Eine Stunde ungestörten Schlafes, und Sie werden mit anderen Augen in die Welt blicken!"

„Ich könnte doch nicht schlafen, Schwester Agathe!"

„Oh, doch, es wird gehen, besonders wenn Sie von der Medizin nehmen, die der Doktor Ihnen verschrieb. — Soll ich Ihnen die Mixtur reichen?"

Willmers wollte etwas erwidern, aber die Antwort erstarb ihm auf den Lippen. Seine ganze Aufmerksamkeit fesselte wieder das Krankenbett im Hintergrunde des großen, halbdunklen Zimmers, von dessen weißen Kissen der blonde Kopf seines jungen Weibes sich abhob; nicht in jener zarten Schönheit, die er früher an ihr bewunderte, sondern entstellt von dem schweren Eisbeutel, dessen plumpe Form den oberen Teil des Schädels und der Stirn bedeckte. Das, was ihn schreckte, war etwas, das wie ein unheimliches Gespenst aus dem Grabe zertrümmerter Hoffnungen aufstieg und ihn aus leeren Augenhöhlen hohnlachend anstierte.

Schwester Agathe kam, um ihm die Medizin zu reichen, doch fast rauh stieß er ihre Hand zurück und wies nach dem Krankenbett.

„Der Paroxismus beginnt!" — flüsterte er mit heiserer Stimme. „Helfen Sie, Schwester, dort sind Sie nötiger! Ich — ich bin gesund, und brauche nichts!"

„Trinken Sie, es wird Sie beruhigen!" mahnte Schwester Agathe und wollte eben einen Teil der hellen Flüssigkeit in ein Glas gießen, aber erschreckt fuhr sie zusammen, denn ein gellender Schrei hallte gerade in diesem Augenblick durch das Zimmer. — Die Kranke hatte sich aufgerichtet, starrte mit weitgeöffneten, fieberglänzenden Augen in das Leere und, beide Hände, wie zur Abwehr vor etwas Schrecklichem ausgestreckt, stieß sie jene Laute aus, die das Blut in Willmers Adern zu Eis erstarren machten. Er wußte, jetzt kam das Qualvollste für ihn, jetzt nahte sich das Gespenst, das ihn auf unhörbaren Sohlen Tag und Nacht umkreiste, und als müsse er sich vor diesem Angriffe wehren, beugte er sich weit vor und stützte beide Hände schwer auf die Platte des vor ihm stehenden Tisches.

„Die weiße Frau!" — kam es in gurgelnden Lauten von den fiebertrockenen Lippen der Kranken. „Sie bringt mir Unglück! — Hermann! Hermann, rette mich! Hermann, wo bist du? — Hermann! Hermann!"

Schnell und lautlos näherte sich Schwester Agathe dem Lager ihrer Pflegebefohlenen, bettete die hilflose Gestalt, die immer wieder nach einem abwesenden Retter verlangte und in den rührendsten Lauten seinen Namen nannte, sanft und stark zugleich in die Kissen, erneute die Kompresse auf ihrer glühenden Stirn und flößte ihr einige Tropfen Medizin ein. Der Fieberparoxismus ging in einen unruhigen Halbschlummer über; der blonde Kopf lag wieder regungslos unter dem plumpen Eisbeutel, und nur die Lippen, die sich bald schmerzlich verzogen, bald zu einem Lächeln öffneten, flüsterten immer wieder den einen Namen.

Wie in schmerzlicher Erwartung versteinert stand Willmers in einiger Entfernung; dann strich er sich langsam über die feuchte Stirn und versuchte sich aufzuraffen.

„Ich will zu ruhen versuchen, Schwester Agathe!" — murmelte er. „Sie haben Recht, allzu lange entziehen wir unserem Körper nicht ungestraft den Schlaf."

Schwester Agathe nickte mit sanftem Lächeln und drückte Willmers kalte Hände.

„Gehen Sie, gehen Sie!" erwiderte sie und begleitete ihn an die Tür des Nebenzimmers. „Eine Stunde Schlaf tut Wunder, Sie werden es sehen, und was unsere liebe Kranke anbelangt, so dürfen Sie unbesorgt sein: sie ist mir selbst nicht weniger ans Herz gewachsen, als Ihnen!"

Mit schwankenden Schritten trat Willmers über die Schwelle seines stillen Kabinetts. An Schlaf dachte er nicht, aber diesen Moment absoluten Alleinseins empfand er trotzdem wie eine Wohltat, und mit einem Seufzer preßte er die Stirn gegen das kühle Glas der Fenster, durch die wunderbarer Sommertag seine strahlenden Lichtreflexe über den teppichbelegten Boden warf. — Er sah nichts von all' den Schönheiten, die ihn umgaben! Vor seinen Augen stand das fieberglühende Frauengesicht in den blendend weißen Kissen, und ob auch vielstimmiger Vogelsang jubelnd, lockend und jauchzend die Luft durchtönte, sein Ohr hörte nur ein Wort, nur einen Namen. Er wußte es jetzt, ihre Fieberphantasien hatten es ihm verraten, daß sie ihn nicht liebte, daß auf dem Grunde ihrer Seele das Bild eines anderen lebte und er kannte diesen anderen. Herman v. Wittgenstein, sein liebster, sein einziger Freund! — Großer, allmächtiger Gott, war es möglich. Sollte er mit einemmal zwei teure Menschen verlieren? Und, wenn dieser Leidenskelch nicht an ihm vorübergehen konnte, war es dann überhaupt noch wert zu leben? — Beide Hände vor die glühenden Schläfen gedrückt, als könnte er durch diese Bewegung dem wahnsinnigen Kreislauf seiner Gedanken Einhalt gebieten, begann er durch das Zimmer zu stürmen, da öffnete sich die Tür und in straffer Dienshaltung, den Kopf hoch, die Hände steif an die Nähte seiner Beinkleider gedrückt, erschien Johann, Willmers Bursche.

Mit umwölkten Blicken musterte der junge Offizier eine Weile das gutmütigdumme Gesicht seines Bedienten, und atmete tief auf.

„Was willst du?" fragte er ungeduldig. „Habe ich dir nicht gesagt, daß du mich nicht

Gegen Brechdurchfall und Darmkatarrh schützt man die Säuglinge am besten, wenn man sie mit „Kufeke" und Milch ernährt. Beides zusammen wird im Magen gut verdaut und geht im Darm weniger leicht wie Kuhmilch allein, zur Gärung über. „Kufeke" verleiht der Milch einen höheren Nährwert, wird von allen Kindern gern genommen und ermöglicht einen rationellen Uebergang zur festen Nahrung. G. 36

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin. 3. Juni. An der heutigen Börse herrschte im allgemeinen keine unternehmungsfreudige Stimmung. Die Spekulation ließ mangels neuer Anregungen die Neigung erkennen, sich der Hausseengagements zu entledigen. Nachteilig wirkten auch die Nachricht von dem Rückgang der Ausfuhrpreise am belgischen Eisenmarkt und das weiterbestehende Gerücht von Verlegenheiten einer Metallgroßfirma. Die vorgestrige Festigkeit Newyorks bot keine genügende Stütze. Von Hüttenwerten litten besonders Phönix mit einem Kursverlust von etwa 1¾ Prozent, aber auch Bochumer büßten 1½ Prozent ein, dagegen waren Hohenlohe gebessert, weil man günstige Mitteilungen über die Geschäftslage anläßlich der dem Vernehmen nach in naher Zukunft stattfindenden Aufsichtsratssitzung erwartet. Elektrowerte, Schiffahrtsaktien und Banken stellten sich vorwiegend der allgemeinen Tendenz entsprechend etwas niedriger. Bei der auf den Hauptumsatzgebieten obwaltenden Lustlosigkeit wandte die Spekulation wiederum ihr Interesse einigen Spezialwerten zu, so in erster Reihe Kanadaaktien, für welche die Newyorker Aufbesserung Anregung zu lebhaften Umsätzen und einer etwa einprozentigen Kurserhöhung bot. Recht lebhaft wurden ferner im freien Verkehr russische Naphtha- und Nobelaktien zu weiter steigenden Kursen gehandelt. Baltimoreaktien fest im Anschluß an Newyork. Sonst gestaltete sich der Verkehr äußerst ruhig. Die Neigung zur Abschwächung blieb vorherrschend. Schärfer kam sie bei Hansa-Aktien zum Ausdruck. Tägliches Geld 4 Prozent.

Privat-Diskont 4 Prozent.

* * *

Frankfurt a. M., 3. Juni. Kurse von 1¼ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 199,¾. Diskonto-Komm. 184½. Dresdner Bank 153.

Staatsbahn 154⅜. Lombarden 19⅝ a ⅝. Baltimore u. Ohio 107⅜. Nordd. Lloyd —.— a —,—.

Phönix 257½ a 256⅞.

Gelsenkirchner 289¾. Harpener 188,—.

Deutsch-Luxemburger 178.— a 177⅞.

*

Börse des Auslandes.

Paris, 3. Juni. Die Börse eröffnete fest, obwohl die Geschäftstätigkeit größtenteils äußerst gering war. Gute Meinung bestand bei Beginn besonders für französische und italienische Rente sowie russische Werte. Rio Tinto waren begehrt, weil man die günstige Halbmonatsstatistik erwartet, und der Kupferpreis eine weitere Steigerung erfuhr. Gegen Schluß bestand vermehrtes Interesse für italienische Rente und Sosnowice.

Paris, 3. Juni, 12,35 Uhr. 3proz. Rente 94,02. Italiener 95.45. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 95,75. 5proz do. von 1906 104,90. do. 1909 102,60. 4proz Spanier äußere 95,75. Türken (nuif.) —,—. Türkenlose —,—. Banque ottomane 696,—. Rio Tinto 2000. Chartered 36,—. Debeers 513,—. Eastrand 80,—. Goldfields 107,—. Randmines 165,—.

Wien, 3. Juni, 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 639,—. Staatsbahn 731,25. Lombarden 103,—. Marknoten 117,97. Papierrente 91,85. Ungarn. Kronenrente 88,90. Alpine 965,75. Holzverkohlungs-Industrie —,—. Skoda —,—. Ruhig.

Mailand, 3. Juni, 10 Uhr 50 Min. 5proz. Rente 96.52. Mittelmeer 395,—. Meridional 604, . Banca d'Italia 1414. Banca Commerciale 818,⅝. Wechsel auf Paris 101,02. Wechsel auf Berlin 124,62.

Viehhof-Marktbericht.

Amtliche Notierung vom 3. Juni 1912.
Auftrieb: Ochsen 84, Bullen 15, Kühe u. Färsen 131, Kälber 277, Schafe 80, Schweine 914.

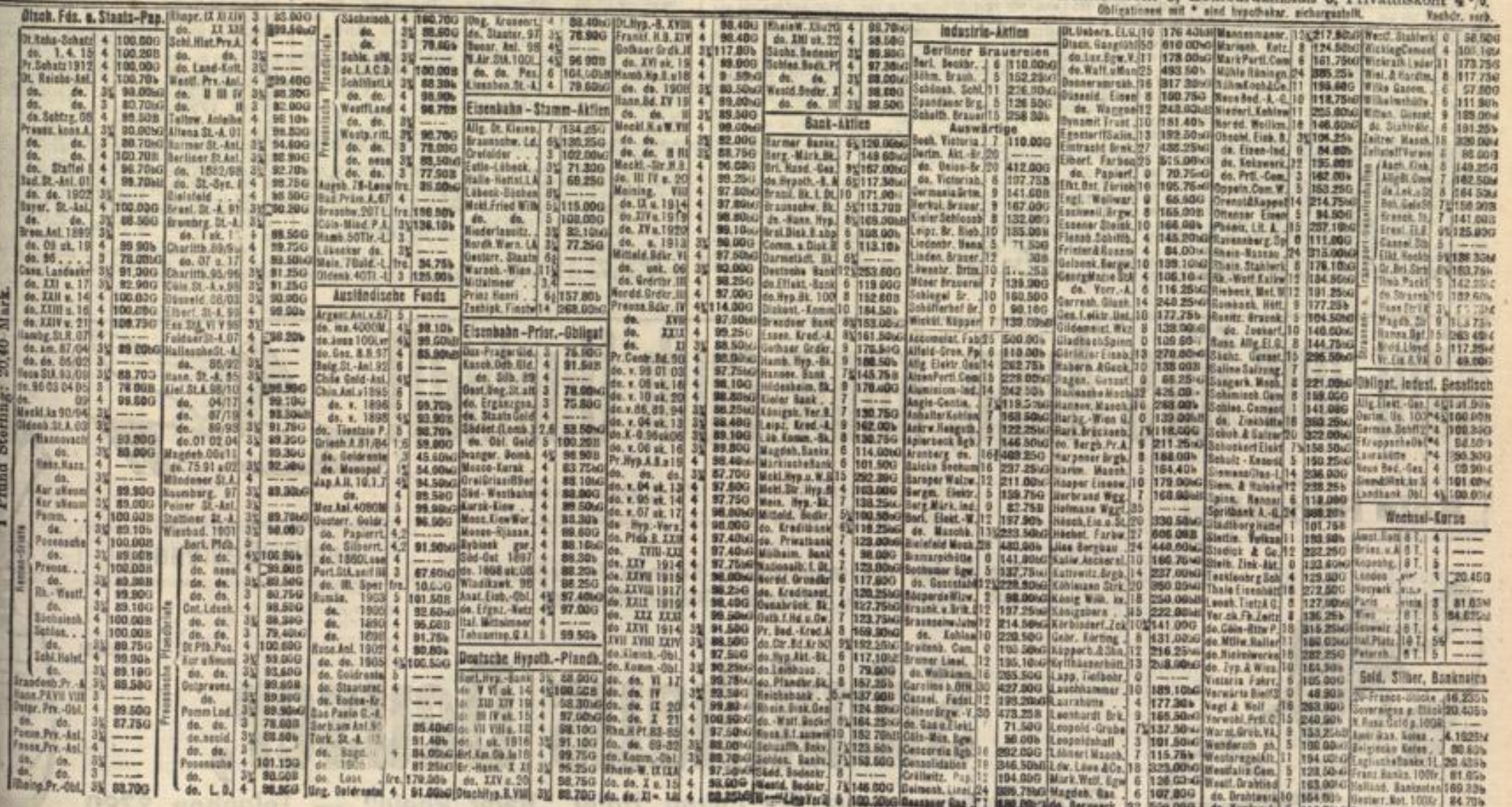
		Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
Rinder	**A. Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes: 1. im Alter von 4—7 Jahren	52—56	92—93
	2. die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	55—56	91—96
	b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	46—51	83—92
	c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	42—45	77—83
	B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	47—50	78—83
	b) vollfleischige, jüngere	43—46	71—76
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00—00	00—00
	C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	00—00	00—00
	b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	49—54	87—96
	c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	42—46	77—83
	2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	43—48	83—92
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	36—40	66—74
	e) gering genährte Kühe und Färsen	30—35	60—71
Schweine Schafe Kälber	**D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser):** a) Doppellender, feinste Mast	00—00	00—00
	b) feinste Mastkälber	64—66	107—111
	c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	58—61	98—103
	d) geringere Mast- und gute Saugkälber	53—57	88—95
	e) geringe Saugkälber	47—52	78—87
	A. Weidemastschafe: a) Mastlämmer und Mastjährlinge	42	86
	b) geringere Mastlämmer und Schafe	00—00	00—00
	B. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)		
	a) vollfleischige Schweine von 80—100 Kg. (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	57—58½	73—75
	b) vollfleischige Schweine unter 80 Kg. (160 Pfd.) Lebendgewicht	56½—58	72—74
	c) vollfleischige von 100—120 Kg. (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	58—59½	73—75
	d) vollfleischige von 120—150 Kg. (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	56—57½	70—72
	e) Fettschweine über 150 Kg. (3 Zentner) Lebendgewicht		
	f) unreine Sauen und geschnittene Eber		

Von den Schweinen wurden am 3. Juni 1912 verkauft: zum Preise von 75 Mk. 50 Stück, 74 Mk. 94 Stück, 73 Mk. 25 Stück, 72 Mk. 88 Stück, 71 Mk. 10 Stück, 70 Mk. 10 Stück, 69 Mk. 2 Stück.

Berliner Börse, 3. Juni 1912

Berlin. Bankdiskont 5, Lombardzinsfuß 6, Privatdiskont 4 %.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Vnchbr. verb.



stören sollst? Ich bin krank und brauche Ruhe!"

„Zu Befehl, Herr Leutnant! Aber der Herr in Zivil steht wieder draußen und will sich nicht abweisen lassen. Da wollte ich nur fragen, was man mit ihm machen soll!"

Johann sprach in geheimnisvollem Flüsterton und wies mit dem Daumen seiner rechten Hand bedeutungsvoll nach der halboffenen Tür, in der eine breitschultrige Männergestalt sichtbar wurde.

Herbert Willmers, der dem halsstarrigen Burschen seines Bruders auf dem Fuße gefolgt, hatte seine letzten Worte gehört, schob die vierschrötige Gestalt ohne weiteres beiseite und stand im nächsten Augenblick vor Eugen.

„Du bist krank, Genia?" fragte er ohne Einleitung. „Allmächtiger Gott, wie du aussiehst! — Was haben diese wenigen Wochen, die zwischen unserem Begegnen in Petersburg und heute liegen, aus dir gemacht, armer Junge? Was ist es mit dir, Herzensbruder? Komm, setzen wir uns, und dann erzähle mir deine Sorgen! Weißt du, wie damals, als du noch ein kleiner „Guckindiewelt" warst und dem Großen deine Leiden klagtest!"

Zärtlich, wie eine Mutter legte er seinen Arm um die Schultern des bedeutend kleineren Bruders und zog ihn zu einer Ottomane, in deren Polster er ihn vorsichtig drückte, um dann selbst neben ihm Platz zu nehmen.

Eugens Lippen verzogen sich zu trübem Lächeln. Wie in jenen schönen Zeiten, von denen Herbert eben sprach, lehnte er den Kopf an seine Brust und schloß in grenzenloser Ermattung die Augen. Erzählen sollte er, aber durfte er denn über das, was ihn drückte, zu irgend jemand sprechen, selbst wenn dieser jemand sein einziger, abgöttisch verehrter Bruder war? Nein, nein, er durfte das nicht, aber selbst, wenn er es vermocht hätte, so — wollte er nicht, denn — er fürchtete sich vor dem unheimlichen Gespenst, das ihn seit Wochen schon umkreiste, Form und Ausdruck zu geben! Nein, er mußte schweigen! Vielleicht quälte ihn nur ein wüster Traum, vielleicht wurde alles noch gut. Tief aufseufzend richtete er den Kopf wieder auf und blickte mit feuchten Augen in des Bruders besorgtes Gesicht.

„Genia, was ist es mit dir?" begann jener mit weicher Stimme, und wieder glitt seine Hand liebevoll über Eugens Schulter. „Du mußte ernstlich krank sein, oder du wirst es werden, und ich bitte dich, diese nervöse Erregung nicht leichtfertig zu nehmen, sondern den Arzt zu Rate zu ziehen!"

Das trübe Lächeln von vorhin glitt wieder über des jüngeren Willmers Lippen.

„Sorge dich meinetwegen nicht unnötig, Herbert! Ich bin gesund, die Medizin des Doktors könnte mir eher schaden, und wenn ich nicht ganz so bin, wie in früheren Tagen, so mußt du das begreiflich finden! Wer wäre imstande, heiter zu bleiben, wenn neben ihm das Liebste, was er besitzt, mit dem Tode ringt? — Brächtest du etwa dieses Kunststück fertig?"

„Nein, Genia, aber ich würde meine ganze Selbstbeherrschung anwenden, um nicht eine Beute jener furchtbaren Sorgen zu werden!" entgegnete Herbert. „Wenn es so weiter geht, reibst du dich unbedingt auf!"

„Vielleicht sterbe ich. — wer aber kann wissen, ob es so nicht am besten wäre?"

Die Antwort war Eugen entfahren, zu spät sah er seinen Fehler ein. Herberts scharfer Beobachtung war weder der hoffnungslose Ausdruck in des Bruders Augen, noch der hoffnungslose Ton seiner Stimme entgangen und in seinem Innern erwachte wieder die frühere Besorgnis. Mit untrüglichem Instinkt fühlte er heraus, daß dieser Stimmung andere Ursachen zugrunde lagen, als die allerdings schwere, aber heilbare Krankheit seiner Frau, und er beschloß, seinen ganzen Einfluß anzuwenden, um hinter dieses Geheimnis zu kommen. Allerdings konnte er sich die Sorgen des Bruders auf keine Weise erklären. Wenn er Schulden gemacht hatte, so waren sie augenblicklich reich genug, um auch die bedeutendsten zu tilgen, und hatte er Unannehmlichkeiten im Dienst gehabt, so konnte er seinen Abschied nehmen und auf seinem Gut als unabhängiger Mann leben.

„Und so spricht du, ein Mensch, der vor kurzem erst ein junges Weib in sein Haus führte und sich für den Glücklichsten unter den Sterblichen hielt?" fragte er mit schwerem Ernst und legte beide Hände fest auf den Arm des Bruders, als wolle er seinen Worten dadurch mehr Nachdruck verleihen. „Sieh mich an, Genia und antworte mir! Willst du mir noch immer versichern, daß nur die Krankheit deiner Frau an deiner verzweifelten Stimmung schuld ist?"

Seine Blicke ruhten fest auf dem erblaßten Gesicht des Jüngern. An der Verwirrung, die sich in den Zügen des Bruders malte, sah er, deutlicher, als jedes Wort es ihm sagen konnte, daß seine Vermutungen richtig waren.

„Was sollte es sonst sein?" versuchte der jüngere Willmers in möglichst gleichgültigem Ton zu sagen, aber seine Blicke wichen denen des älteren Bruders aus, und tiefes Rot färbte seine Stirn, um ebenso schnell wie gekommen, zu verschwinden.

„Was?" — Ja, wenn ich das wüßte, Eugen! Ich würde in diesem Fall nicht erst fragen, sondern dir zu helfen suchen, so gut ich es eben vermag!" erwiderte Herbert. „Aber ich verliere mich in Vermutungen, und bin nur über eines klar, die Sorge um deine Frau allein brachte dich nicht in diese verzweifelte Stimmung! Kannst du mir nicht sagen, was dich drückt?"

„Ich wüßte nicht, was ich dir sagen sollte!" blieb Eugen eigensinnig bei seiner vorigen Behauptung. „Deine Vermutungen beruhen auf Einbildung, ich versichere dir, Herbert, denn ich —"

„Versichere nichts, ich weiß, daß du lügst!" unterbrach der ältere Willmers ihn schnell und löste seine Hände von dem Arm des Bruders. „Verzeih, daß ich mich in dein Geheimnis drängen wollte, es geschah, aus brüderlicher Teilnahme, und — weil ich glaubte, es sei zwischen uns noch alles, so wie früher. Darin freilich habe ich mich geirrt, deshalb vergib, es soll nicht wieder vorkommen!"

Er erhob sich und trat an das Fenster, dort blieb er stehen und blickte auf die kunstvollen Teppichbeete vor der Schloßterrasse.

Unentschlossen sah Eugen dem Bruder nach. Diesen Ausgang dieses Gespräches hatte er weder gewünscht, noch erwartet, und der Gedanke, Herbert verletzt zu haben, war ihm so peinvoll, daß er ihn fast wie ein physisches Unbehagen empfand. Mit Ungeduld erwartete er, daß der Bruder sich umwenden und wieder zu sprechen beginnen werde, es jedoch Minute auf Minute verging, ohne daß Herbert die geringste Miene machte, durch ein Wort dieses immer peinlicher werdende Schweigen zu brechen, erhob er sich und näherte sich ihm zögernd.

„Herbert!" rief er den Bruder mit unsicherer Stimme an, und als jener sich langsam umwandte, als er seine Augen, wie umflort von großem Schmerz auf sich ruhen fühlte, brach der Hemmschuh, den er seinen eigenen Gefühlen angelegt hatte.

„Bist du mir böse, Herbert?" fragte er stockend und streckte dem Bruder mit schuldbewußter Miene beide Hände entgegen, die dieser faßte und kräftig drückte.

„Wie kommst du zu dieser Frage, Genia!" erwiderte Herbert ernst, legte den Arm des Bruders in den seinen und begann mit ihm langsam im Zimmer auf- und abzuwandern. „Es schmerzt mich, dein Vertrauen verloren zu haben. Beleidigt hast du mich nicht, und wenn ich augenblicklich schwieg, so geschah es, weil ich die Enttäuschung, die mich mehr ergriff, als ich dir sagen kann, überwinden mußte! Und nun wollen wir diese Angelegenheit ruhen lassen!"

„Im Gegenteil, diese Angelegenheit muß aufgeklärt und deshalb genau besprochen werden!" fiel Eugen dem Bruder lebhaft in das Wort. „Wie vor allen Dingen kommst du auf den Gedanken, daß unser Verhältnis zueinander eine Aenderung erfahren hat? — Für mich bleibst du der Alte, der Unantastbare und nimmst als solcher einen ganz besonderen Platz in meinem Herzen ein, von dem dich nichts und niemand verdrängen kann!"

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 61
Ernährt die Kleinen mit Nestle's Kindermehl.

226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 19. Ziehungstag. 3. Juni 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

67 129 63 (300) 255 506 703 33 845 77 956 (1000) 62 **1**081 658 (3000) 801 70 **2**096 172 219 71 330 691 794 968 91 **3**006 93 127 203 388 (500) 795 909 **4**035 (500) 273 307 33 48 91 99 420 511 (3000) 605 (500) 22 75 711 881 **5**170 200 98 (500) 405 668 68 70 619 (1000) 835 90 75 922 95 **6**158 59 394 600 78 623 (500) 56 68 81 825 34 969 92 **7**033 54 65 375 485 611 88 89 879 87 (1000) 97 912 34 39 **8**106 222 37 550 671 740 811 (500) 61 85 94 996 (500) **9**014 (1000) 163 289 380 94 621 25 30 741 836 48 61

10048 264 304 18 550 83 **11**017 159 237 76 361 679 680 818 **12**144 339 499 788 855 (3000) 953 69 **13**040 264 310 73 470 665 813 96 (500) **14**069 96 149 62 94 214 473 606 98 740 61 608 **15**378 405 502 677 720 56 923 25 85 **16**046 48 133 265 75 371 461 63 638 763 850 988 **17**017 18 293 311 24 76 786 883 (500) 93 **18**199 258 402 681 729 **19**143 363 98 484 617 85 746 (500) 75 850 58 914

20102 238 328 97 551 66 681 **21**039 158 59 480 691 763 821 79 **22**094 98 505 802 (500) **23**036 153 417 564 732 78 840 **24**562 69 640 767 889 (1000) **25**033 297 336 56 429 43 63 88 653 81 762 920 **26**160 229 372 424 (3000) 910 75 (500) 622 93 773 **27**036 62 91 210 33 340 414 615 796 965 **28**013 254 97 484 623 705 21 826 38 954 (500) **29**078 338 50 425 62 660 676 749 918 79 (500) 85

30068 234 51 388 507 17 20 696 837 948 81 **31**040 (500) 90 146 207 (600) 32 60 (1000) 366 430 93 582 625 764 81 883 97 (1000) 993 **32**033 87 60 110 231 300 82 644 46 752 907 **33**255 371 88 566 734 949 57 **34**097 402 4 658 69 708 **35**067 108 78 748 80 802 (500) **36**046 (1000) 67 148 224 620 849 902 43 62 **37**092 268 377 463 806 914 20 **38**089 145 437 70 96 564 847 54 **39**006 83 88 90 (3000) 112 643 65 717 64 94

40006 117 (5000) 305 54 541 722 94 834 58 942 **41**209 314 15 81 401 734 60 861 **42**082 237 406 21 55 75 608 705 27 (5000) 79 **43**155 311 447 532 (500) 749 (1000) 78 **44**077 (500) 98 127 66 (500) 275 353 578 79 760 63 **45**329 461 744 832 (3000) **46**122 253 301 606 23 604 (500) 69 (3000) 824 918 **47**044 269 402 38 96 512 669 726 74 85 86 (500) 92 922 **48**127 361 515 615 866 969 **49**029 40 76 105 206 624 54 69 731 49 (3000) 840 953

50016 113 309 83 928 70 **51**088 215 39 375 786 93 964 78 **52**254 76 335 53 419 99 617 81 857 (500) 82 **53**167 697 **54**056 117 703 800 57 63 **55**016 35 49 77 220 676 797 (500) 913 71 **56**218 378 93 435 510 38 756 873 81 989 **57**133 368 (3000) 515 69 450 81 694 802 (500) 54 969 92 99 **58**004 155 329 463 (500) 640 860 **59**047 142 505 791 809

60129 394 660 890 **61**051 105 224 524 26 54 **62**427 40 62 76 637 734 946 **63**130 63 208 9 20 514 47 62 748 976 **64**052 55 60 83 (500) 95 177 426 626 729 848 918 (500) 83 **65**004 198 386 522 (500) 23 625 833 91 **66**073 511 718 **67**206 22 333 407 61 736 831 98 **68**039 62 95 177 271 339 48 612 942 62 85 **69**033 60 140 85 378 99 432 539

70066 85 198 365 689 732 810 **71**281 (1000) 536 37 40 750 94 814 **72**024 149 675 857 **73**016 36 320 520 22 805 66 984 **74**302 70 342 423 28 606 64 81 744 **75**223 (3000) 316 546 622 82 946 49 56 (500) 98 **76**061 257 322 412 761 **77**299 305 27 664 (500) 84 86 **(15 000)** 910 55 **78**069 308 95 537 65 712 59 **79**034 147 (500) 454 74 828 983 97

80022 61 302 433 86 (1000) 561 754 814 913 49 72 76 **81**003 6 72 88 278 519 690 854 **82**109 289 373 (500) 699 758 (500) 880 937 **83**071 132 44 94 225 346 79 416 42 (500) 507 712 49 (1000) 73 89 618 **84**005 (5000) 64 239 383 418 30 669 (3000) 913 **85**033 228 336 428 (500) 99 560 (1000) 96 600 765 850 957 96 96 **86**176 370 433 695 **87**247 306 631 61 77 305 23 80 **88**041 137 247 316 644 76 859 94 984 **89**089 154 321 22 89 457 543 710 926 51 59

90079 636 810 62 964 **91**086 (3000) 268 548 56 648 600 896 998 **92**063 106 13 349 57 530 637 927 **93**105 469 631 707 918 **94**011 181 274 315 777 94 829 926 **95**088 310 638 (1000) 68 (1000) 689 719 834 900 **96**063 361 476 505 816 (1000) 980 **97**188 524 95 667 723 71 871 927 92 **98**138 666 78 712 36 814 47 **99**104 205 90 319 76 (1000) 493 663 (1000) 972

100196 256 (500) 350 57 421 500 662 705 823 23 40 958 **101**008 86 317 464 626 626 718 906 74 **102**072 206 30 68 90 619 87 (3000) 702 969 **103**030 (500) 81 143 245 324 457 662 796 998 **104**021 37 241 99 374 78 698 704 (500) 64 976 77 **105**097 569 722 865 88 918 42 **106**019 54 (500) 106 209 344 93 487 553 668 68 713 904 **107**233 330 22 37 512 79 652 746 835 **108**201 64 (500) 439 (500) 60 63 628 840 82 **109**011 66 150 294 320 (500) 88 444 633 632 70 790 856

110068 234 (1000) 85 99 308 487 639 78 728 70 925 **111**009 696 756 961 82 **112**025 34 186 216 79 364 735 (1000; 833 914 36 68 **113**036 52 254 451 (1000) 587 99 763 804 (3000) 45 917 **114**079 107 18 23 235 454 86 524 65 663 807 902 **115**260 379 86 574 644 715 62 (1000) 939 910 61 (500) 93 (500) **116**003 29 216 23 (3000) 49 373 97 413 (1000) 33 530 652 730 835 96 (500) 984 99 **117**189 97 367 77 415 33 69 821 76 **118**076 459 732 878 923 (1000) 62 96 (500) **119**022 30 66 267 463 68 (1000) 606 9 715 836 74 (1000) 94 908 54 (500) 71

120070 152 (500) 67 325 (500) 49 425 996 **121**074 93 309 410 562 94 674 81 (3000) 739 874 82 90 **122**306 38 50 403 512 694 772 819 42 94 909 **123**213 367 482 501 25 (500) 95 679 865 **124**035 49 55 247 453 77 667 700 (500) 53 805 25 930 **125**003 38 195 257 (1000) 308 583 831 (500) 967 78 **126**089 (500) 121 (500) 69 232 321 71 495 622 748 (1000) 893 (500) 996 **127**209 357 95 462 **(10 000)** 75 606 727 31 989 **128**318 31 479 648 997 (1000) **129**183 281 82 379 (500) 97 452 616 (500)

130020 66 100 (3000) 5 (1000) 345 625 82 (500) 659 792 **131**059 110 80 93 293 306 74 477 99 728 833 **132**274 77 573 (1000) **133**239 69 97 326 493 590 672 735 842 64 **134**137 464 558 64 815 910 19 **135**229 94 460 511 604 61 849 921 82 **136**182 96 257 90 96 323 93 406 510 (1000) 667 700 843 966 96 **137**104 27 54 75 93 294 301 400 73 737 849 **138**057 (500) 76 (1000) 214 66 87 500 7 9 49 707 845 85 92 **139**248 554 675 (500) 82 (500) 726 51 68 817

140016 44 150 (500) 366 461 (500) 71 99 688 797 99 868 80 (1000) 933 (500) 69 **141**001 70 147 287 96 388 (1000) 88 428 686 (1000) 761 78 875 (1000) 958 97 **142**004 32 134 54 203 315 25 466 582 747 72 94 **143**063 173 362 85 451 522 779 999 **144**403 632 40 703 12 **145**166 328 92 407 26 614 916 **146**090 106 67 97 305 98 413 23 29 768 938 66 **147**043 147 205 700 864 **148**114 320 412 611 636 (3000) 46 821 (500) 43 **149**025 41 57 591 744

150021 138 461 666 (1000) 761 969 **151**020 (1000) 113 550 62 (1000) 98 (3000) 743 837 **152**358 59 634 85 833 (500) **153**129 39 (3000) 352 (500) 83 462 81 (1000) 565 673 **154**148 61 453 608 73 75 846 92 905 89 **155**015 (500) 73 291 372 80 423 33 653 89 701 838 **156**021 92 230 300 69 418 79 (1000) 840 940 **157**015 57 (500) 80 807 **158**165 260 67 422 32 616 (500) 742 886 930 **159**012 363 409 99 692

160025 145 285 86 360 95 474 583 611 767 918 32 **161**062 138 306 85 426 541 746 (1000) 935 53 **162**001 30 38 229 303 455 78 574 643 66 754 84 800 3 **163**210 43 63 311 91 463 93 755 (3000) 958 **164**120 54 239 317 (500) 18 52 549 684 888 911 61 (500) 96 **165**224 (3000) 78 335 98 533 634 54 776 926 47 91 **166**101 207 73 342 47 436 62 628 43 710 38 (1000) **167**008 268 425 31 534 628 885 913 (500) 96 (500) 99 **168**143 74 262 435 690 67 737 812 15 20 (1000) 41 951 69 **169**438 69 555 686 88

170210 41 363 64 402 31 57 524 53 625 734 84 837 62 988 (500) **171**221 536 610 39 **172**182 93 567 (1000) 636 72 728 855 940 50 (500) **173**009 154 82 286 324 79 673 88 714 905 (3000) **174**123 32 42 296 318 **(10 000)** 19 568 891 **175**061 77 87 101 29 304 698 816 70 952 **176**247 320 41 411 (1000) 47 541 757 94 (500) 835 932 **177**134 390 (500) 505 78 451 537 59 61 624 82 735 812 24 936 **178**003 7 89 104 45 97 399 402 26 (500) 64 98 616 (500) 725 47 (3000) **179**021 333 439 586 614 17 833 39

180207 16 74 361 562 627 50 61 710 32 934 (500) 84 **181**093 299 435 512 613 751 (500) 56 964 **182**007 27 110 46 49 642 948 77 (1000) **183**027 (500) 117 253 70 348 440 511 620 57 **184**163 90 212 308 408 39 575 654 (500) 71 952 **185**147 305 11 86 (500) 536 619 950 **186**122 227 309 629 (500) 66 736 (500) **187**073 100 15 246 64 68 (500) 304 26 667 623 777 856 63 979 **188**022 138 294 363 98 662 783 873 935 98 **189**038 152 751 800 940 98

226. Konigl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 19. Ziehungstag. 3. Juni 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

248 302 406 96 718 935 **1**206 27 40 76 96 436 530 688 90 726 943 **2**027 65 305 48 66 546 651 752 804 26 **3**223 318 82 97 476 791 817 36 **4**152 254 346 60 401 26 668 756 979 **5**186 252 454 (3000) 534 77 81 634 709 864 **6**173 242 80 96 799 (500) 893 **7**012 229 362 54 417 44 74 626 830 96 **8**168 69 208 (500) 311 454 502 97 607 742 936 43 92 (3000) **9**078 270 78 336 38 640

10075 79 206 372 860 926 **11**191 330 58 453 63 99 500 (500) 630 727 52 813 58 84 94 96 997 **12**071 72 77 (1000) 86 96 243 439 526 70 83 99 606 48 85 87 714 53 878 (500) **13**170 230 37 324 653 866 974 75 **14**211 (1000) 37 43 86 373 561 796 **15**195 258 (500) 400 670 (1000) 650 **16**022 (1000) 50 100 79 234 330 633 893 939 71 **17**095 232 382 463 (1000) 98 691 93 766 941 (500) **18**249 78 630 72 720 64 **19**011 66 106 237 306 (1000) 49 430 (1000) 575 84 749

20006 (500) 806 927 46 (3000) 72 **21**061 318 98 622 765 832 37 937 67 **22**022 (500) 122 (500) 71 344 609 743 47 (3000) **23**020 61 350 93 441 (500) 45 63 95 586 665 72 713 **24**173 253 549 45 (500) 67 685 965 **25**079 181 256 88 442 90 667 98 727 32 48 865 (500) 79 76 930 **26**012 31 91 430 31 95 515 63 739 (500) 608 58 **27**062 162 354 672 90 767 (1000) 823 978 84 **28**132 (500) 378 948 (1000) **29**201 (3000) 478 552 80 851 921

30062 90 109 316 (1000) 42 461 510 (1000) 666 **31**476 706 821 84 931 **32**005 127 202 93 363 93 744 59 832 (500) 930 **33**067 106 43 (500) 53 213 615 63 650 725 93 95 802 940 **34**144 62 623 636 952 99 **35**112 422 524 30 712 850 91 **36**183 317 63 (500) 78 510 628 68 823 (500) 921 (500) 67 76 **37**019 234 385 822 698 753 814 **38**047 127 (500) 279 354 (1000) 711 57 820 918 26 **39**013 51 118 37 214 310 83 84 625 971

40145 428 850 **41**060 299 339 455 (1000) 519 869 **42**149 247 423 621 740 (500) 814 (3000) **43**197 243 60 493 643 52 95 98 802 90 98 **44**125 237 618 841 90 980 **45**025 83 428 78 698 874 910 **46**076 387 487 74 76 509 646 (3000) 62 67 **47**108 17 405 20 23 59 573 668 705 873 82 957 95 (1000) **48**198 (500) 383 599 651 964 **49**042 86 (500) 115 20 399 405 40 75 80 534 (1000) 653 766 846 60

50093 222 69 549 78 713 62 815 **51**076 164 319 487 90 520 648 790 873 **52**115 55 216 347 580 629 903 70 90 **53**136 209 396 619 74 843 **54**078 147 209 349 **55**122 (500) 52 246 327 459 543 810 (1000) 969 **56**115 (500) 82 409 542 659 (500) 757 849 66 82 920 (500) 75 **57**016 61 97 122 258 321 476 517 37 52 669 777 827 969 **58**153 233 98 497 823 **59**099 276 333 (1000) 404 14 (500) 760 835 (580)

60149 94 231 90 332 95 583 749 92 **61**220 364 609 18 58 708 65 803 18 918 **62**016 64 234 439 (500) 811 56 **63**004 127 233 55 (500) 363 536 623 35 82 971 **64**063 256 72 77 346 48 410 38 527 699 909 12 **65**449 507 650 774 808 **66**160 91 297 319 580 814 28 35 **67**162 271 312 490 500 852 (500) 72 926 44 73 **68**343 439 506 15 696 893 4 10 992 **69**366 732 989

70153 237 314 60 (3000) 65 74 683 887 **71**135 45 289 360 68 83 96 624 761 **72**202 40 304 403 576 769 869 74 76 925 (1000) **73**158 75 225 28 61 88 474 91 763 73 885 **74**350 404 678 891 921 26 72 97 **75**273 76 458 61 622 729 63 (500) 842 98 (500) **76**111 72 228 39 (1000) 542 643 89 (500) **77**214 315 66 71 491 647 740 887 **78**148 208 60 416 46 606 720 866 87 939 **79**048 68 82 (500) 138 205 341 403 66 629 60 95 773 821 91 (500)

80138 680 839 866 76 85 98 981 **81**027 61 376 410 567 73 (500) 764 **82**033 74 235 57 93 679 816 (500) 968 81 **83**023 65 296 399 96 420 33 69 639 65 77 **84**006 (3000) 8 108 (3000) 705 851 **85**032 93 251 389 946 **86**046 139 223 41 356 420 775 77 943 **87**107 287 (500) 90 399 417 661 868 **88**144 279 308 12 88 468 (500) 566 735 45 (500) 880 (500) **89**078 127 205 92 326 79 (1000) 469 (500)

90035 146 76 (500) 229 613 69 604 86 749 **91**336 (500) 458 93 (500) 613 38 64 81 760 958 **92**034 75 318 451 698 618 93 **94**079 682 846 988 **93**079 182 346 449 61 (500) 68 500 753 928 (1000) 81 **94**027 29 37 94 138 (3000) 338 49 497 717 97 910 **95**018 171 264 319 644 786 **96**044 52 323 (500) 497 522 (500) 693 787 **97**127 (1000) 288 321 891 **98**069 106 (500) 31 546 642 777 811 70 73 89 **99**009 81 106 249 68 91 370 474 92 518 736 83 820 78 96 (500) 996

100175 240 400 (1000) 667 65 715 838 **101**077 209 427 75 (1000) 79 513 17 727 77 871 **102**003 203 48 403 **103**[illegible] (500) 74 305 (500) 38 97 426 42 56 (3000) 621 40 87 705 **104**[illegible] 164 70 689 767 980 74 **105**361 401 503 635 822 44 46 900 **106**167 (500) 64 210 15 54 376 442 614 726 936 **107**[illegible] 96 353 600 65 928 **108**037 96 117 25 427 630 40 695 47 96 763 998 **109**023 45 100 24 34 42 76 369 531 605 724 54 [illegible] **110**059 109 40 65 76 (500) 462 600 88 97 864 82 (1000) **111**225 73 340 52 400 67 534 703 4 806 23 **112**219 423 532 48 87 617 72 715 **113**131 53 258 623 722 27 59 872 (1000) **114**[illegible] [illegible] 272 463 861 77 943 (500) 74 **115**225 58 377 (1000) 94 **116**141 470 567 751 99 874 97 915 **117**134 201 301 429 53 546 603 706 97 **118**135 92 238 79 **(30 000)** 373 436 94 622 975 87 **119**069 91 100 231 (500) 313 571 705 933 53

120002 10 109 328 408 676 95 706 77 868 **121**060 72 152 303 52 (1000) 707 809 22 943 (1000) **122**209 103 84 209 87 414 92 665 702 69 843 **123**139 246 318 77 435 612 51 574 (1000) **124**028 103 308 69 466 95 542 46 (1000) 86 846 617 **125**078 152 264 (1000) 89 408 547 63 67 81 847 **126**017 (3000) 139 (1000) 60 348 (3000) 539 (1000) 703 900 35 **127**015 53 (500) 67 115 243 619 96 771 844 96 961 **128**103 41 (5000) 49 (1000) 78 254 (500) 65 369 (500) 96 447 90 510 49 623 [illegible] **129**048 260 76 340 82 579 812 76 (500)

130127 203 44 328 58 452 **131**602 4 751 823 96 27 [illegible] **131**179 232 57 449 534 73 618 22 775 895 939 58 **132**[illegible] 120 76 291 359 73 437 94 589 606 762 874 996 **133**202 71 421 540 618 69 729 37 804 **134**008 248 352 647 730 [illegible] **135**102 804 44 962 **136**183 301 626 815 86 **137**108 [illegible] 662 80 722 50 887 913 93 **138**304 25 (1000) 3[illegible] 72 (500) 603 48 708 906 **139**089 337 99 438 646 (5000) [illegible] 966 99 **141**099 133 (500) 554 614 20 70 779 **142**[illegible] 644 81 (500) 715 806 95 **143**233 386 597 668 707 48 60 **144**[illegible] 681 91 790 (500) 817 36 98 **145**067 170 234 69 (10000) [illegible] 537 905 (500) 77 **146**005 210 437 93 909 33 **147**[illegible] 70 (1000) 87 281 323 53 468 693 730 818 55 946 65 **148**[illegible] 218 326 31 87 96 448 691 904 28 45 **149**447 813 910 94

150328 82 481 513 (500) 66 600 31 33 70 949 **151**[illegible] 319 55 (500) 532 760 891 931 **152**178 96 252 75 394 448 617 (500) 64 841 954 **153**233 369 [illegible] 695 950 65 98 99 **154**[illegible] 154 515 690 718 844 (500) 907 **155**068 77 163 89 215 332 (2000) 427 (500) 96 602 38 65 625 58 754 817 **156**087 70 228 73 [illegible] 333 71 (3000) 534 638 46 782 929 92 **157**002 35 63 342 71 419 534 61 (3000) 636 (1000) 67 722 820 65 912 **158**069 123 209 (500) 756 **159**048 66 235 444 557 61 668 770 863 909

160003 136 86 314 45 60 489 533 765 914 46 73 **161**[illegible] 202 15 422 554 605 **162**012 61 145 64 (500) 312 616 69 709 830 45 (500) 911 **163**529 70 98 629 765 78 86 829 93 96 98 **164**128 94 223 66 442 64 653 690 832 66 900 14 [illegible] 94 **165**217 (500) 87 233 434 (5000) 32 612 80 89 789 809 71 **166**045 67 196 264 404 49 534 675 **167**270 325 623 60 64 904 (500) **168**028 56 65 127 295 530 628 (500) 783 883 93 **169**021 24 194 222 330 457 85 563 836 70 939 (1000) 73 **170**435 517 38 (2000) 720 53 **171**093 100 203 348 49 53 579 702 34 66 640 **172**007 12 199 345 54 (3000) 831 40 53 **173**090 (500) 439 74 97 519 (1000) 45 589 974 **174**[illegible] 333 56 469 592 49 (3000) 747 88 891 **175**102 50 225 57 [illegible] 49 66 70 462 663 759 839 909 **176**050 61 183 [illegible] 493 669 **177**036 (500) 120 (1000) 32 66 356 636 60 69 [illegible] 25 79 965 **178**049 67 280 19 91 384 411 519 39 707 [illegible] **179**033 165 259 429 563 608 (500) 31 824 979

180100 69 418 597 866 953 **181**018 488 524 640 742 (2000) **182**020 134 (3000) 90 323 85 (500) 536 82 782 865 66 (3000) 94 926 57 **183**049 190 356 435 79 614 33 636 36 (1000) 729 996 **184**035 42 62 149 (500) 87 315 22 26 994 **185**[illegible] 253 337 86 429 738 **186**382 475 94 575 600 21 776 [illegible] **187**227 95 (3000) 422 86 617 46 754 74 931 **188**[illegible] 241 466 72 520 688 702 77 (3000) 671 962 **189**018 422 46 626 745

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 10 000 M., 12 zu 5000 M., 238 zu 3000 M., 242 zu 1000 M., 600 zu 500 M.

Nicht nur fürs Auge, kaufe auch Qualität!





Kein Rabatt!

Jeder Kaufmann lobt seine Ware, aber etwas anderes ist es, wenn dies das Publikum tut.

Reelle Bedienung!

Sie finden die modernsten Formen in grösster Auswahl zu äusserst billigen Preisen.



35884

Schuhhaus Deuser,

Bleichstrasse 5, neben Hotel „Vater Rhein". — Telephon 3780.

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Birreche: Die Welt iß vedreht, ich hab's schun immer gesagt. Do heert mer immer deß Gekrisch, es müßte mehr Wage vierter Klass' eingestellt wern un dodebei fehlt es an de erschte Klass'.

Hannphilipp: Wie willste dann deß konstadiert hawwe? Du fährscht doch immer landesgemäß Vierter!

Schorsch: Ich brauch aach kaa Wage erschter Klaß, wann es aach gerad nit aangenehm iß, wann mer so hin un widder in de zweite Klaß zwische Hinkel und Ferkel sitze dhut.

Birreche: Do gehörst Du aach hin; awwer nit die vornehm Dam, die ich mit dem Herrn hab uff dem Perron erum gehe sehe und die e Abdheil erschter Klaß nooch Frankfurt hawwe wollte. Beinah' hätt' se loans gefunne .....

Hannphilipp: Un do hätt' Se Ihrn Mann ach nit nooch Frankfort begleite könne.

Schorsch: E groß Malheur!

Birreche: Quatsch! Die Schaffner hatte bald eraus gefunne, daß deß nit de Mann vun dere Fraa war, die do deß Coupé erschter Klaß gesucht hot. Dann aaner devun hot gewißt, daß de richtige Mann im Bad iß, um sich sein Rheimerismus zu kuriern.

Hannphilipp: Un do hatte se uff emol kaa leer Abdheil mehr vun de erschte Klaß. Nor Wage mit Gesellschaft drin bis nooch Frankfort.

Schorsch: Ja, do misse mehr Wage erschter Klaß in die Züg eingestellt wern; deß sehe ich jetzt aach ein.

Birreche: Awwer uff dem Rückweg iß die Fraa dann doch ganz zufällig mit eme Wiesbadener Kurfremde ganz mutterseelen allaans in dem Coupé erschter Klaß gefahrn. Un do iß e Brieftasch in dem Abdheil velorn gange, die dann hier im Bahnhof vun de Polizei gesucht sollt wern. Awwer mer hot nix gefunne.

Hannphilipp: Alleweil schlägt es awwer dreizehn!

Schorsch: Deß iß jo ganz gut, wann mer immer gleich waaß, waß die Uhr geschlage hot; so z. B.

Ew Sänger hot e Stilldichein
Bei so em Fraache, nette, hübsche;
Uff amol kimmt de Mann erein
Un trifft deß stark veliebte Bübche.
„Ei, gehste schleinigst dorch die Lappe,
Deß soll die Appelkist vehaage!"
De Sänger flieht; er kricht en Tappe
Un waaß jetzt, waß die Glock geschlage!

* * *

De Hauptmann P. wär gern Major,
Warum aach nit? Mer kann sich's denke,
Doch komme immer annern vor
Deß dhut den Mann gewaltig kränke.
De blooe Brief! Do seifzt de Brave:
Jetzt geht's um Uniform un Krage,
Jetzt muß ich en Cylinder kaafe,
Ich was schun, waß die Glock geschlage!"

* * *

In Basel aus dem Schnellzug steiht
Bedächtig de Vereinskassierer,
Doch plötzlich uff dem Buckel leiht
De sauwere Geschäftsvefiehrer . . .
Es kimmt en Schutzmann uff en zu
Un packt en gleich aach fest am Krage:
„Nu, komm nor mit un halt hübsch Ruh",
Do waaß er, waß die Glock geschlage!

* * *

De Maaster Carl hat bloo gemacht,
Doch sollt deß jo sein Fraa nit wisse,
Un wie er kimmt um Mitternacht,
Do zwicke die Gewissensbisse;
Sein Fraa iß wach! „Autsch, denkt der Mann,
Do brauchste gar nix mehr ze sage";
Er schleicht ins Bett, so schnell er kann;
Er waaß schun, waß die Glock geschlage!

Birreche: Die Derke wisse aach noch nit, was die Glock geschlage hot in dem derkisch-italienische Krieg. Un ich muß die Folge devun trage.

Hannphilipp: Warum un Wieso? Hoste velleicht e Derkeloos im Besitz, deß jetzt nix mehr gewinne dhut? Odder hoste for die letzt italienisch Anleihe velleicht tief in de Säckel steihe müsse?

Schorsch: Ich hab mer doch gleich gedenkt, daß do ebbes faul iß im Staate Dänemark, zumol wo deß Birreche heit so bleich aussieht.

Birreche: Was heeßt Dänemark? De Schauplatz vun meiner tragische Episod leih: vill südlicher. Ich will eich deß gleich vezähle. Also ich hat mer im Gasthaus e italienisch Lewwer gewwe losse. — Christian, Du brauchst nit die Ohrn ze spitze, dann Du host so ebbes Gures gar nit uff Lager! — Wie ich also die zweifelhaft Delikatess' etwa aan halb Stunn im Mage hat, do hot es e Palast-Revolution gewwe. Es hot sich nämlich erausgestellt, daß die Speckscheib' die unner dere Lewwer war, vun ere derkische Sau gestammt hot un die hawwe dann in meine Mittelmeerprovinze en richtige Kriegs-Schauplatz etabliert.

Hannphilipp: Jedenfalls aach mit Mine un annern Explosions-Stoffe.

Schorsch: Nor aa Glick, daß deß Birreche nit gleich in die Luft iß gesprengt worn.

Birreche: Dem hab' ich rechtzeitig vorgeheigt. Dann nooch dere Iwwergab vun dere aane Hälft' vum feindliche Lager hot es leidlich Ruh gewwe. Hupp! — Hupp! — — — Hupp! Christian, bring en Danborner for die Beseitigung vun alle Knochwehe!

Hannphilipp: Un damit deß Liesche nix merkt vun dere derkisch-italienische Feindschaft.

Schorsch: Ach ja, die Weiwer. Do hot mer erscht heit aaner gesagt — er hat aach blooe Mondaag gemacht un war in elegischer Stimmung — er dhät emol seiner Fraa folgend Grabschrift stifte:

„Wie sehr ich diese Fraa geliebt,
Deß kannste allhier staunend lese:
Ich setzte dankbar ihr deß Kreiz,
Deß sie mir lewend stets gewese!"

Birreche: Pst. Nor halb so laut. Wann deß dem Christian seine Bawett heert, dann setzt die uns de Stuhl for die Dhier. Christian, hol die Batze! Gure!!!

Rotua.

Aufschub ist nicht mehr zulässig schon nächsten Dienstag, den 12. cr., beginnt die chancenreiche Lotterie des Handwerker-Erholungsheim in Coblenz. Jedermann trägt gerne sein Scherflein dazu bei und verbindet des Gute mit dem Vorteil. Es werden 5000 Gewinne, mit Hauptgew. von 20 000, 5000 etc. verlost. Lose 1 M, 11 Lose 10 M überall zu haben, wo nicht bei Ferd. Schäfer, Bankgeschäft, Düsseldorf 24, Königsallee 52. F. 239

Stets frisch in allen Geschäften!

Der Verkauf in Dr. Oetker's Fabrikaten ist sehr gross. Täglich werden mehr als 300000 Päckchen verkauft. Daraus folgt, dass Dr. Oetker's Fabrikate nie lange bei dem Händler lagern. Die Hausfrauen erhalten also stets frische Ware, wenn sie beim Einkauf ausdrücklich fordern:

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Ueberall zu haben! F. 67



Hochsommer-Kleidung.

Rohseide-, Lüster-, Leinen-Saccos, Joppen u. Anzüge
für Herren und junge Herren vom einfachsten bis zum besten in jeder Grösse vorrätig.

Wasch-Anzüge, Blusen, Hemden-Blusen, Hosen
für Knaben in dauerhaften, waschechten Stoffen, modernen Formen und Farben zu mässigen Preisen.

Waschwesten, Hosen und Sportbekleidung

Elegante Maßanfertigung. Fortwährender Eingang von Neuheiten.

34980

Bruno Wandt, Kirchgasse 56.
Telephon 2093.

Zu vermieten.

Wohnungen.

3 Zimmer.

Adlerstr. 19, 3 Zim. u. K. m. Zub. sof. od. sp. z. vm. Näh. pt. (35016

Jägerstr. 12, 2 schöne 2-Zimmer-Wohnungen per sofort bill. zu verm. Näh. daselbst. 2787

Kapellenstr. 17, nur Vdh., schöne 3-Zimmer-Wohn. bill. z. verm. Näh. bei b. Wacker. 35015

Kapellstr. 18, 1., schöne gr. 3-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. z. verm. Näh. bei Jckenroth. 35015

2 Zimmer.

Kapellenstr. 17, nur Vdh., schöne 2-Zimmer-Wohn. bill. z. verm. Näh. bei b. Wacker. 35015

Kirchgasse 42, Hth. Mtd., 1 Zim., Küche u. Kell. auf 1. Juli z. vm. N. Vdh. pt. 35060

Kleine Str. 4, b. d. Waldstr., Wohn. mit oder ohne Stallung sofort zu vermieten. 35890

1 Möbl. Zimmer

Adlerstr. 37, Laden, einf., möbl. Zim. zu verm. 9027

Albrechtstr. 11, 3 einzel. gut möbl. Zimmer m. Morgenkaffee. Ebendas. auch möbl. Mans. 35830

Helenenstr. 11, erhalt. Arbeiter Schlafstelle Näh. part. 9083

Hellmundstr. 2, Vdh. pt., einf. möbliert. Zim. p. sof. z. v. 35902

Moritzstr. 16, 2. r., sch. möbl. Zim. ev. a. m. Klavier a. H. z. v. 8965

Schillerplatz 3, 2., saub. möbl. Mansarde billig. 9053

Wellritzstr. 37, 2 r., sch. möbl. Zim. b. kinderl. Leuten sof. z. verm. mit oder ohne Kost. 9047

Westendstr. 4, p., eleg. möbl. Z., bes. gut möbl. Mans. zu vm. 35930

Westendstraße 15, 1. St. l., schön möbl. Zimmer. 35929

Läden

Ein Laden m. Wohn. a. 1. Juli z. vm. Näh. Albrechtstr. 46, 1. r.

Zu verkaufen.

Immobilien.

Kleines Wohnhaus
in Fachw. passend für Gärtnerwohnhaus auf Abbr. billig zu verkaufen. A. Rock, Eckernförderstraße 4, 1. Etg. 9074

Diverse.

Ein gut gehendes Colonialwaren-Geschäft mit Gemüse und Obst billig zu verkaufen krankheitshalber. Off. unter Ze. 377 an der Exp. dies. Blatts. 9080

Pferd für Ackerbau u. z. kaufen für 250 M. zu verk. Fr. Stamm, Elisabethenstr. 3, Biebrich. 2791

Wiesengras
650 Rth. sofort zu verkauf. Näh. Ziegeleiverwaltung Linnenkohl, oberh. d. Dotzh. Bahnhofs 9081

1 Frontleichnamsfahne
billig zu verkaufen 2788
Hellmundstr. 48, 3. l.

Schön aus Holz geschnitztes Figürchen u. einige Oelgemälde billig zu verk. Blücherstraße 5, 2. Mtlb., bei Enders. 2785

Getragene Frackanzüge zu vk. 9085 Schwalbacher Str. 43, 1. r.

Herrenhosen hell, Knabenbl. 11—15 J., crem. Damenj., Mantel spottbillig Herderstr. 13, 1. L. 9076

Eiserne Gartenmöbel
billig zu verkaufen 2768
Dotzheimer Str. 87.

Gaslamp., Gaskoch., Glühkörp. Badewannen, Oefen 2c. offer. bill. Hch. Krause, Wellritzstr. 10 [8764

Waschmaschine N. E. billig zu verkaufen. Näheres bei Scherf, Bleichstraße 39, M. 1. 2784

Mehr. Flügelpumpen
(Saug-Druckwerk) zu verk. 35808
Wellritzstraße 27.

Fast neue Nähmaschine,
35 Mk., zu verk. 9028
Roonstr. 5, 1. rechts.

Neues Dreirädchen für Junge von 4—10 Jahren zu verk. Preis 10 Mk. Erbenheim, Wiesbadener Straße 37. 9082

1 gebr. Landauer Wagen, 1- u. 2-spänn., 1 Federrolle, 20 Ztr. Tragkraft billig zu verk. 35878
Schierstein, Schulstr. 3.

Leichte Federrolle, 1 gebrauchter Federkarren zu verkaufen 35903
Eltvillerstraße 12.

Sitz- und Liegewagen billig zu verkaufen. 35730
Marktstr. 23, 2 r.

Neue Federrolle, 25 Ztr. Tragk. b. z. v. Rühl, Helenenstr. 5. [9003

Gut erhaltener
Kasten-Lieferungswagen
(Einspänner)
billig zu verkaufen.
Anzusehen Adlerstr. 57 bei Fuhrhalter Reichel. 35151

Kinderstitz- und Liegewagen (Gummi und Nickel) 16 Mark. 2790 Holland, Sedanstr. 5.

Gut erhaltener Kinderwagen (Brennabor) bill. zu verkaufen. Dotzheimerstraße 118, 3. r. 9084

Gebr. leicht. Metzger- oder Milchwagen, auch als Break zu fahr., z. vk. Sedanstr. 11. 34926

Kinderwag., g. erh., f. 10 M. z. vk. Westendstr. 15, 1. lks. 35929

Kinderw. z. v. Hellmundstr. 15, p.

2 Bettstellen mit Sprungrahm. sind billig zu verkaufen 9054
Dotzheimerstr. 65, 1. r.

Schön. Bett 22, Schränke 10—20, Sofa 18 M. Jahnstr. 20, p. 9014

Eisenbett für 3 Mk. zu verk., anzutreffen von 8—1 Uhr. 9006
Scharnhorststr. 8, pt. r.

Kaufgesuche.

Handels-Korrespondenz
für Oberstufe der Kaufm. Fortbildungsschule hier, zu kaufen ges. Hellmundstr. 58, 3. [2789

Verloren.

Verloren,
Freitag, den 21., gelbe
Damen-Ledertasche
von Katzau (Baden-Baden). Inhalt: Silb. Börse mit etwas Geld, ein Fächer u. Rechn. Wiederbr. erh. g. Bel. Mainzer Str. 5. 35936

Verschiedenes.

Leere Kisten, ständiger Abnehmer ges. 35971 Stiftstraße 20, im Laden.

Prima Nußkohlen bei Abnahme von 10 Zentner à Mk. 1.35 frei Haus. 35869 E. Meurer, Gneisenaustraße 9.

Damentaschen werden schön repar., Hellmundstr 36, Lad. 35504

Erdbohrer
zu verl. Wellritzstr. 27. 35808

Ehevermittlung 8841
Frau Wehner, Friedrichstr. 55.

1—2 Waggon klein geschnitt.
Brennholz
preiswert abzug. Ang. an die Exped. d. Bl. u. Ta. 373. (35910

Drahtzäune
Drahtgitter, Drahtgeflechte, Weinbergsdraht, Stacheldraht
empfiehlt billigst h 1
Richard Heuchert
Biebrich a. Rh.
Preisliste gratis.

Anzeigen

für Fronleichnam

die in der Mittwoch mittags zur Ausgabe gelangenden Nummer des Wiesbadener General-Anzeigers — Amtsblatt der Stadt Wiesbaden und amtliches Publikationsorgan vieler Gemeinden Nassaus — erscheinen sollen, bitten wir uns möglichst bis heute abend 6 Uhr, spätestens aber bis morgen Mittwoch, vormittags 9 Uhr, zugehen zu lassen. — Zur Bekanntgabe von Anzeigen aller Art ist diese Nummer bestens geeignet, da sie zwei Tage aufliegt und der Wiesbadener General-Anzeiger besonders im Rheingau, überhaupt in ganz Hessen-Nassau (über 160 eigene Land-Agenturen) eine große Verbreitung besitzt.

Telephon 199 u. 819.

Wiesbadener General-Anzeiger
Anzeigen-Abteilung.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 4. Juni, Abonnement A, Anfang 7 Uhr:
Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.
Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Hermann, Landgraf von Thüringen . . . . Herr Schwegler
Tannhäuser,
Wolfram von Eschenbach,
Walther von der Vogelweide,
Biterolf,
Heinrich der Schreiber,
Reimar von Zweter
} Ritter und Sänger
Elisabeth, Nichte des Landgrafen . . . . Frau Müller-Weiß
Venus . . . . Frl. Friedfeldt
Ein junger Hirte . . . . Frau Krämer
Edelknaben . . . . Frau Krämer, Frl. Geisler, Frau Baumann, Frau Dobriner

Thüringische Ritter, Grafen und Edelleute, Edelfrauen, Edelknaben, ältere und jüngere Pilger, Sirenen, Najaden, Bachantinnen.
Ort der Handlung im 1. Akt: Das Innere des Hörsel- (Venus-) Berges bei Eisenach, in welchem der Sage nach Frau Holda (Venus) Hof hielt; dann Tal am Fuße der Wartburg. Im 2. Akt: Die Wartburg. Im 3. Akt: Tal am Fuße der Wartburg. — Zeit: Anfang des dreizehnten Jahrhunderts.

* * * Tannhäuser: Herr Kammersänger Hans Tänzler vom Großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe als Gast.
* * * Wolfram: Herr Helvoirt-Pel vom Stadttheater in Riga als Gast.
* * * Walther: Herr Fritz Scherer vom Stadttheater in Dortmund als Gast.

Ende gegen 10.30 Uhr.

Mittwoch, 5.: „La Traviata". Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 4. Juni, abends 7 Uhr:
Gesamt-Gastspiel des Wilhelm-Theaters, Magdeburg. Dir. H. Norbert.
Mit neuer prächtiger Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.
Der liebe Augustin.

Mittwoch, 5., Donnerstag, 6., Freitag, 7.: „Der liebe Augustin".

Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Heller und Paul Westermeier.

Dienstag, 4.: „Der Kaiser — schnupft". „Flotte Bursche".
Mittwoch, 5.: „Das Fürstenkind".

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Direktion: Wilhelms.
Dienstag, den 4. Juni:
Der Lumpensammler von Paris.
Volksschauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel (11 Bilder von Felix Pyat (deutsch von Demetrius Schrutz). Spielleit.: Max Ludwig.
Vorspiel: Der Totschläger.

Jean, Lumpensammler . . . . Max Ludwig
Pierre Garousse . . . . Emil Römer
Jacques Durier, Kassendiener . . . . Ferdinand Voigt

Der Herr Baron.
(Spielt 20 Jahre später als das Vorspiel).

Pierre Garousse, unter dem Namen Baron Hoffmann . . . . Emil Römer
Hortense, dessen Tochter . . . . Magdalena Stoff
Alfred Berville, dessen Mündel . . . . Ferry Daubal
Graf Frinlaire . . . . Adolf Willmann
Marie Durier, eine Waise . . . . Clotilde Gutten
Louison, Henriette } Mariens Freundinnen . . . . Margarethe Hamm, Alta Martini
Vater Jean, Lumpensammler . . . . Max Ludwig
Frau Potard, Hebamme . . . . Lina Tölbte
Ein Polizeikommissär . . . . Carl Graetz
Eine Aufseherin von St. Lazare . . . . Ottilie Grunert
Laurent, Rosine } beim Baron bedienstet . . . . Heinz Berton, Frieda Fettkenhauer
Eine Dienerin der Frau Potard . . . . Johanna Heylmann
Hochzeitsgäste, Polizisten, Bediente. — Ort der Handlung: Paris.
Zeit: Gegenwart. — Ende gegen 11 Uhr.

Mittwoch, 5.: „Die Elfe vom Erlenhof".

Auswärtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.
Dienstag, 4.: „Figaros Hochzeit". Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 5.: „Der Rosenkavalier". Anfang 7 Uhr.
Schauspielhaus Frankfurt.
Dienstag, 4.: „Nathan der Weise". Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 5.: „Der Herr Hofrat". Anfang 7 Uhr.
Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.
Dienstag, 4., hohe Pr.: „Die Hochzeit des Figaro". Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 5., fl. Pr.: „Freund Fritz". Anf. 7.30 Uhr.
Im neuen Theater.
Sonntag, 9.: „Das lausige Nest". Anf. 8 Uhr.

Evangelischer Bund, Zweigverein Wiesbaden-Stadt.

Sonderfahrt
nach Münster a. Stein und Kreuznach
Sonntag, den 9. Juni 1912.
Abfahrt von Wiesbaden Hauptbahnhof 12.56 Uhr mittags
Ankunft in Münster am Stein 2.00 Uhr mittags
Feier am Hutten-Sickingen-Denkmal
2.30 Uhr.
Aufstieg zur Ebernburg. Besichtigung der Burg.
— Dort steht Kaffee bereit. —
Spaziergang durch das Salinental nach Kreuznach.
Von 5 Uhr ab:
Nachfeier im neuen Gemeindehause in Kreuznach, Roßstraße
Rückfahrt ab Kreuznach 9.23 Uhr. Ankunft in Wiesbaden 10.18 Uhr.
Teilnehmerkarten mit ausführlicher Festordnung — auch für Gäste — sind bis Samstag, 8. Juni, mittags 1 Uhr, bei Kaufmann Alwin Sennebald, Wiesbaden, Ecke Bismarckring u. Bertramstraße zu 2 Mk. 50 Pfg. für die Person zu haben. Möglichst baldige Entnahme der Karten ist erwünscht. 35934
Der Vorstand.

Elegante Rohrmöbel u. Liegestühle
empfiehlt 35845
Korbmöbelfabrik Heerlein, Goldgasse 16.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 5. Juni,
vormittags 9.30 Uhr im grossen Saale:
Generalprobe
zum
IV. Orchester-Konzert
des Brahms-Festes.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Operetten-Theaters Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.

1. Ouverture z. Oper „Zampa" Herold
2. Quadrille a. d. Op. „Carmen" Bizet
3. Unter Capris blauem Himmel, Walzer Vollstedt
4. Sei gegrüsst du mein schönes Sorent, Lied Waldmann
5. Fantasie aus der Op. „Lohengrin" Rich. Wagner
6. Soldaten-Marsch Seidermann.

Nachmittags 3 Uhr:
Wagen-Ausflug
ab Kurhaus.
Nachm. 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
(Militär-Konzert).
Kapelle des I. Nass. Inf.-Rgts. No. 87 aus Mainz.
Leitung: Herr Obermusikmeister Autem.

1. Germanentreue, Marsch Blankenburg
2. Fest-Ouverture Lassen
3. Walzer aus d. Operette „Das Fürstenkind" Lehar
4. Fantasie aus der Operette „Cavalleria Rusticana" Mascagni
5. Rhapsodie über ungarische Nationalitäten Reindel
6. Schottische Caprize Kling
7. Erinnerung an Franz Schubert, Fantasie über Schubert'sche Lieder Schreiner
8. Divertissements, Tirol in Lied und Tanz Fetras.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:
IV. Orchester-Konzert
des Brahms-Festes.
Abends 8.30 Uhr
(nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten):
Abonnements-Konzert
(Militär-Konzert).
Kapelle des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87 aus Mainz.
Leitung: Herr Obermusikmeister Autem.

1. Im Gardeschritt, Marsch Oscheit
2. Ouverture zur Oper „Das goldene Kreuz" Brüll
3. Frühlingslied Gounod
4. Fantasie aus der Oper „Die Zauberflöte" Mozart
5. Nationallieder in Form einer Suite Tschaikowski
   a) Polnischer Tanz, b) Franz. Romanze, c) Italienisches Lied, d) Russisch. Spielmannslied, e) Tiroler Tanz, f. Ungarisch. Marsch, g) Neapolitanisches Tanzlied.
6. Ouverture zur Oper „Prinz Methusalem" Strauss
7. Mabel-Walzer Godfrey
8. Czardas Brahms
9. Potpourri a. d. Ballett „Die Puppenfee" Bayer
10. Deutschlands Ruhm, Marsch Schröder.

Städt. Kurverwaltung.

Neroberg.
Morg. Mittwoch nachm. 2.30 Uhr
Großes 35107
Militärkonzert
ausgeführt von der Kapelle des Nass. Artillerie-Regiments No. 27 Oranien. Leitung Obermusikmeisters Henrich.
— Eintrittsgeld 30 Pfg. —

Krone's Eishandlung
liefert
Natur- und Kunst-Eis
von 5 Pfund an aufwärts bei billigster Berechnung.
Emser Str. 28. — Teleph. 3643.



Goldwaren
in großer Auswahl. Reparaturen billigst
H. Theis, Uhrmacher,
Moritzstraße 1. (35018

Abels Kakao
erwirbt sich allerwärts in kürzester Zeit überraschend viel Freunde. Warum? — Dies beantwortet Ihnen am besten ein Probeeinkauf. [3.177/14
Preis pro 1 Pfd. 80—240 ₰
Kirchgasse 70.

Erdbeerbowle
aus
Henrichs Speierling,
per Ltr. 40 Pfg., und
Apfelwein,
per Ltr. 36 Pfg. ist der Beste.
Obstsekte und Beerenweine
in bekannt gut. Qualität, billigst.
Traubenweine,
weiss und rot,
Fruchtsäfte 35017
lose ausgewogen.
Zu haben in vielen besseren Geschäften und in der
Obstweinkelterei
F. Henrich,
Blücherstrasse 24.
Tel. 1914. Tel. 1914.

Gefunden
wurde, daß die beste medizinische Seife
Steckenpf.-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecken 2c. beseitigt. à St. 50 Pf. in d. Schützen-Apotheke; bei Otto Lilie; Ferd. Alexi; Wilh. Machenheimer; Bruno Backe; H. Roos Nachf. 34888

Flechten
ss. und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig:
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
RINO-SALBE
gift- u. säurefrei. Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla.
Fälschungen weise man zurück.
Wachs. Napht. je 15, Walrat 20, Benzoef., Venet. Terp., Kampferspir., Perubalsam je 5, Eigelb 35, Chrysar. 0,5.
Zu haben in den Apotheken. 34887

Wer hat eine
gute Idee? Höchste Preise auch f. Pat., Gebrauchsm. Off. u. D.B.199 a. Daube & Co., Chemnitz i. S. [B74

Billige Nußkohlen,
Mk. 1.35 per Zentner bei Abnahme von 10 Zentner [35009
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

Wäsche zum Waschen und Bleichen wird angenommen. Postk. genügt. 2786
Dotzheim, Sackgasse 7.

Nur kurze Zeit!
bleibt in hiesiger Stadt ein ausländischer Okkultist-Chiromant und Astrolog:
Prof. Henryk Staszewski.
Erteilt Rat in allen Angelegenheiten. 9049
Vergangenheit-Zukunft
Empfangsstunden für Herren u. Damen täglich von 2 bis 8½ Uhr abends außer Sonntags.
Preis von 1 und 2 Mark an.
Schwalbacherstr. 69, 1. Et.

Der Vorsteher des altbek. **Pensionates f. j. Mädchen** „Château de Grancy" **Lausanne**, Herr Spiess, ist bis zum 11. cr. z. Kuraufenth. in Wiesbaden, Hotel „Grüner Wald", und ist von 1—3 Uhr täglich zu sprechen. D 19

Von der Reise zurück
Dr. Vigener.
9072

Gasthaus und Pension „Burggarten"
Adolfseck bei Langen-Schwalbach **Sommerfrische**
hält seine Lokalitäten mit großem Garten Ausflüglern bestens empfohlen.
Schöne Zimmer mit Frühstück Mk. 1.50. — Volle Pension Mk. 4.—
35747 Näheres durch Wilh. Otto.

Damen-Kopfwaschen 1 Mk. mit Frisur.
(Separater Damen-Salon).
Aufarbeiten und Anfertigung von Haararbeiten, auch von ausgekämmten Haaren, zu billigen Preisen. 35061
K. Löbig, Bleichstraße, Ecke Helenenstraße.



Brandversicherungsbeiträge für 1912.
Die Entrichtung der rückständigen Beiträge wird in Erinnerung gebracht, da in Kürze mit dem Mahnverfahren begonnen wird.
Wiesbaden, den 31. Mai 1912. [35004
Hauptkasse der Nassauischen Landesbank.

Nächste Woche Ziehung
am 12. und 13. Juni in Koblenz
Wohltätigkeits-Lotterie
Handwerker-Erholungsheim
5000 Gewinne Gesamtwert Mk.
50 000
20 000
5000
2000
Hauptgewinne!
F.238
Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt
Ferd. Schäfer, General-Debit, Bankgeschäft.
Düsseldorf 24, Königsallee 52.
Auch zu haben in allen Lotterie-Geschäften und durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Stroh-Hüte
Sportmützen, Knaben- und Kinderhüte,
das Neueste in Formen und Farben empfiehlt 35837
Lina Hering Ww., Wiesbaden Ellenbogengasse 10.

Ziehung schon 12. Juni cr.
Schleswig-Holst. Pferde-LOTTERIE
3261 Gewinne im Gesamtwerte von Mark:
80000
Pferde- und Wagen-Gewinne M. Mark:
63500
Hauptgew.
10000
Lose 1 M., 11 Lose sortiert aus verschied. Tausend. 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg. extra.
Gustav Pfordte Essen a. d. Ruhr, | **H. C. Kröger** Berlin W 8 Friedrichstr. 195a.
sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.